

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Schulungen erlauben die Rechtlichen und die Finanzrechts die Postanstalten einzugehen. — Erneut vertraglich. — Sonderpost-Abteilung Nr. 52.

Schulungen der Rechtlichen und Finanzrechts der Postanstalten und Post und Telegraphen zu Dresden, einschließlich Abteilungen zu Dresden, Reichenbach, Sebnitz und Pirna, einschließlich Reichenbach, Sebnitz und Pirna.

Ergebnisse: Tagblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Posttag-Rate: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 64

Mittwoch, den 16. März 1932

27. Jahrgang

Der Eindruck in der Weltöffentlichkeit

Widerhall des Wahlergebnisses

Berlin

Berlin, 14. März. Die „Deutsche Zeitung“, die die Meinung vertreibt, daß gestern bereits die tatsächliche Entscheidung über die künftige Reichspräsidentenschaft gefallen sei, sagt weiter: Dies vorausgesetzt, ist es objektiv nicht ohne Ruben, den Wahlausfall des 13. März näher zu betrachten. Er hat für Hindenburg eine Stimmziffer ergeben, in der ganz ohne Zweifel das bürgerliche Element überwiegt. Er hat gezeigt, daß große Teile des Bürgertums, die vielleicht bei parlamentarischen Wahlen irgend einer alten Partei die Gefolgschaft verfolgten, sich auf ihre weltanschauliche Einstellung befreien, wenn es sich um eine Entscheidung über Persönlichkeiten handelt.

Auch die „Börsenzeitung“ spricht besonders von der praktischen Auswertung des Wahlergebnisses und schreibt: Für die vom Kanzler gewünschte Hindenburg-Kandidatur haben sich die Parteien von der Sozialdemokratie bis zum Bandvoll eingesetzt, die es mit ihrer auf die Septemberwahl von 1930 sich stützenden sehr schwachen Mehrheit im Reichstag der Regierung Brüning ermöglichen, sich formal auf den jährligen Reichstag zu verlassen. Diese Koalition hat, wie das gestrige Wahlergebnis zeigt, nicht mehr die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich. Die Opposition gegen den Brüning-Kurs hat ohne Zweifel im Volk eine Mehrheit, die durch den Umstand unangreifbar besteht, daß ja die Deutsche Volkspartei, die zwar die Parole für Hindenburg ausgegeben hat, in starker Opposition gegen die Regierung Brüning steht. . . Die Wahlen in Preußen, das nach wie vor die Schlüsselstellung der Linken in Preußen ist, müssen und werden das jetzige System aus dem Sattel heben.

Der „Börsencourier“ sieht in dem Wahlausfall einen Sieg Hindenburgs, des Mannes, und keiner Partei. Von den Gegnern der Hindenburg-Front sagt das Blatt, es habe sich jetzt als falsch erwiesen, daß sie den Kanzler-Vorschlag auf parlamentarische Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs abgelehnt hätten. Vor allem sei die Dreifigfaltigkeit des jeder Begründung baren Antrittes der Nationalsozialisten offenbar geworden, deren widerlose Agitation noch nicht einmal die Mehrheit der Volksfamilie erfaßt, um zwei Drittel des deutschen Volkes ihrer diktatorischen Gewalt zu unterwerfen und alle maßgebenden Stellen, alle Machtmittel des Staates an sich zu reißen. Weiter heißt es in dem Blatt: Mit besonderer Wackerung ist schließlich hervorgehoben, daß auch die Sozialdemokratie mit dem Wahlergebnis zufrieden sein kann, da ihre Anhänger fast restlos der Parole gegen Hitler und für Hindenburg gefolgt sind.

Wendet man sich den gegnerischen Kandidaten zu, so ist trotz allen Stimmengewächses festzustellen, daß Hitler das Rennen um die Reichspräsidentenschaft absolut verloren hat. Wenn auch willige Gedanken in den nächsten Tagen den unlesbaren Stimmengewachs gegenüber früheren politischen Wahlen stark betonen werden, so ist demgegenüber festzustellen, daß angesichts der hemmungslosen Propaganda und der weiteren Ausprägung der Wirtschaftskrise an diesem Stimmengewachs kein Mensch in Deutschland gescheitert hätte. Was aber nicht eintrat, ist, daß das deutsche Volk unter Vorantritt Adolfs Hitlers nun zum Aufbruch angestritten sei und die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes danach siegte. Adolf Hitler gestern zum Reichspräsidenten zu wählen! Nichts dem ist eingetreten!

Der „Ueber“ weist darauf hin, daß die Gefahr, daß Deutschland einen faschistischen Reichspräsidenten bekomme, ohne eine faschistische Volksmehrheit zu besiegen, bestätigt sei. Dies sei das Verdienst der Sozialdemokratie, die eine antifaschistische Konzentration ermöglicht habe, aber auch in hohem Maße das Verdienst Hindenburgs, der durch seine Kandidatur Deutschland vor Faschismus und Bürgerkrieg gerettet habe. Das Blatt sagt dann weiter: Wenn Hitler noch einmal geschlagen werden will, so soll er das haben. Dann muß dafür gesorgt werden, daß die zweite Legion noch viel gründlicher ausspielt als die erste. Auch Hugenberg kann ihm keine Hilfe bringen, denn das Corps Duesterberg reicht dazu nicht aus.

Der „Angriff“ hebt hervor, daß die Nationalsozialistische Partei in der gestrigen Wahl ihre Stimmen fast halb verdoppeln können und führt fort: Nur bei der NSDAP ist Masse, Konzentration, Festigkeit, stürmisches Vorwärtschreiten, jugendliche Kraft und revolutionäre Wille! Was ist dagegen der Hindenburg-Block? Wenn er Hindenburg nicht mehr hat, steht diese „Front“ wieder in das Uehnd Bestandteile auseinander, aus der sie vorbereitend zu ammengeschlossen im Grunde genommen besteht. Die Preußenwahl steht vor der Tür. Der gestrige Tag hat uns gezeigt,

dab es in diesem Deutschland nur einen politischen Block gibt, der leistungsfähig nach jeder Richtung ist, nämlich uns, die Nationalsozialisten.

Nach Aussage der „D. U. B.“ bedeutet das Wahlergebnis nicht nur einen sicheren Sieg Hindenburgs, sondern auch, daß das deutsche Volk es ablehnt, dem Nationalsozialismus die alleinige Macht in die Hand zu geben. Über es sei zugleich die eindrücklichste Mahnung, die bisher vernommen wurde, ihn an der Macht zu beteiligen. Die Regierung Brüning selbst, die aus den Feinden ihrer Gegner die größte Stärke ziehe, werde sich mit Hindenburgs Erfolg seitens Augenblick genug sein lassen können. Ihr Bestand sei gesichert, aber ihre Verantwortung noch gewachsen.

Der „Volksanzeiger“ sieht den Grund für den Erfolg Hindenburgs in der Wirkung seines Namens auf die Wählermasse. Dazu sei die ungeheure, alles bisher Erlebte übertreffende Propaganda gekommen. Man dürfe trotz allem die Kandidatur Duesterbergs nicht als Wahlkandidatur werten, denn bei parlamentarischen Wahlen würden diejenigen, die gestern sich durch den Namen Hindenburg bestechen ließen, nach politischen Erwägungen wählen. Im übrigen mögen die Nationalsozialisten die nötige Freiheit ziehen, daß auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einer „Niederlage“ Hindenburgs, die das Blatt darin sieht, daß er nicht die absolute Mehrheit bekommen habe.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, die Republik habe ein Recht darauf, sich des Erfolges zu freuen. Dies umso mehr, als das Votum der Wähler gleichzeitig durch die Rechnung Hugensbergs einen Strich gemacht habe, mit Hilfe der Stimmen Duesterbergs beim zweiten Wahlgang noch ein Parteidienst machen zu können. Die nationalsozialistische Diktatur sei nicht nur von den 18,5 Millionen Hindenburg-Wählern, sondern auch von den 5 Millionen Thälmann-Wählern verworfen worden.

Die „Germania“ bezeichnet das Wahlergebnis als eine sehr eindrucksvolle Entscheidung für den Mann des Volkes und gegen die Kandidatur der Parteidienst. Der Kampf sei politisch entschieden. Die eigentlich tragische Figur sei allerdings Hugenberg, der in erster Linie für den Kampf verantwortlich sei. Seltener sei eine geschäftstümliche Spekulation schneller zusammengebrochen als die des deutschnationalen Führers.

Der „Deutsche“ bezeichnet ebenfalls die Niederlage Hugensbergs als eben so schwer wie die Hitlers. Er habe sich völlig verrechnet. Der Wahlkampf habe bereits klare Fronten geschaffen. Das Ergebnis der ersten Wahl sei die Niederlage der Harzburger Front. Es sei nicht die erste, aber wahrscheinlich entscheidende Niederlage.

Wien

Wien, 14. März. Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl wurden hier mit ungeheurer Spannung erwartet. Der „Morgen“ schreibt heute: Der große Angriff der Reaktion ist abgeschlagen, und wenn der Generalfeldmarschall auch nicht im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erlangen konnte, so hat er doch gegenüber den beiden reaktionären Parteien einen derartigen Vorsprung, daß seine Wahl im zweiten Wahlgang am 10. April vollständig gesichert ist. In der Sonn- und Montagszeitung heißt es: Das deutsche Volk konnte sich am gestrigen Wahltag leider nicht zur Kundgebung eines einheitlichen Willens aufraffen. Das Bedauernswerte ist Ereignis geworden: Ein Hindenburg muß zum zweiten Male in den Wahlkampf treten, weil es einen Hitler, den jüngsten Staatsbürgern Deutschlands, nach der Stellung und der Macht des ersten Bürgers Deutschlands gefüllt. Noch ist nichts verloren. Vielleicht liegt in vier Wochen die bessere Einsicht.

Newyork

Newyork, 14. März. Die biegsamen Blätter berichten aus Washington, daß das Wahlergebnis in amtlichen parlamentarischen Kreisen mit großer Begeisterung aufgenommen worden sei. Der Erfolg Hindenburgs werde unter Berücksichtigung aller Umstände als gesichert angesehen. Obgleich Stimmen und andere leitende Persönlichkeiten sich jeden Kommentars entziehen, sei doch bekannt gewesen, daß die amerikanische Regierung die Fortpflanzung des gegenwärtigen Regimes erhofft und besonders die Wirkungen eines Hitler-Sieges auf Europa als bedrohlich angesehen

Die Bedeutung der Wahl

Von einer Seite, die im allgemeinen auch über die Auffassung in den Regierungskreisen unterrichtet ist, wird zur Beurteilung der Reichspräsidentenwahl folgendes dargelegt:

Der Wahltag war ein voller Erfolg der Kandidatur Hindenburg. Daß schließlich rund 180 000 Stimmen an der absoluten Mehrheit gefehlt haben und dadurch ein zweiter Wahlgang notwendig wird, ist gewiß zu bedauern. Diese Zahl von 180 000 Stimmen ist aber gegenüber den in Betracht kommenden riesigen Millionenstimmen verschwindend klein. Da nun ein zweiter Wahlgang stattfinden wird, muß viele wertvolle Arbeit nochmals geleistet werden. Ohne Zweifel wird auch allein die Tatsache der Notwendigkeit eines zweiten Wahlganges für die deutsche Wirtschaftslage und auch für die deutsche Außenpolitik eine gewisse lächelnde Wirkung ausüben. Diese Feststellungen kann sich kein nüchterner Beobachter verschließen, und das deutsche Volk wird in der Lage sein, im zweiten Wahlgang den Urhebern dieser noch kurze Zeit fortbestehenden Unsicherheit, den radikalen Flügeln, die gebliebene Antwort zu erteilen. Mit diesen notwendigen Einschränkungen hat der gestrige Tag zweitens das Ergebnis gebracht, das man nach ruhiger Überlegung von ihm erwarten konnte. Ein Zweifel darüber, daß der künftige Reichspräsident abermals von Hindenburg helfen wird, ist nicht mehr möglich, wenn auch noch so sehr von radikaler Seite verucht werden sollte, die gestrigen Wahlergebnisse zu vernebeln. Die Entscheidung für den 10. April ist bereits am Sonntag gefallen!

Im einzelnen wäre zu den Wahlergebnissen folgendes zu bemerken. Die geschlossene Hindenburg-Front hat sich außerordentlich gut geschlagen. Diese Anerkennung besteht sich auf alle drei Teile, aus denen die Hindenburg-Front besteht. zunächst ist festzustellen, daß die noch heute treu zum Reichspräsidenten haltenden Teile seiner alten Wählerschaft von 1925 sowie das übrige Bürgertum der Mitte vom Nationalsozialismus in keiner Weise zerrissen sind. Die genaue Gestaltung des Wahlergebnisses vom Sonntag wird zeigen, daß die zwischen Westarp und Dietrich stehenden bürgerlichen Gruppen viele Millionen Wähler Hindenburg zugeschlagen haben. Noch mehr gilt dies für den zweiten Teil der Hindenburg-Front, den Zentrumsblock einschließlich der bestreuten bayerischen Volkspartei. Ohne Zweifel ist hier sogar ein Stimmengewachs zu verzeichnen. Dies zeigt deutlich, daß das deutsche Volk trotz der sich überschlagenden Agitation der Nationalsozialisten einen sehr feinen Sinn für die zwar manchmal recht unpopuläre, aber ruhige und sachliche Arbeit der Reichsregierung hat.

Der Reichspräsident kandidiert auch im zweiten Wahlgang

Berlin, 14. März. Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, auf eine Anfrage der vereinigten Hindenburgausschüsse heute vormittag erklärt, daß er sich selbstverständlich auch für den zweiten Wahlgang zur Verfügung stellen werde.

Der Reichspräsident hat bis gestern abend 11 Uhr laufend die Berichte über die einzelnen Ergebnisse der Wahl angehört und sich dann zur Ruhe begeben. Heute früh 8½ Uhr wurde dem Reichspräsidenten das endgültige Ergebnis mitgeteilt, über das er sich sehr befriedigt duhet.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 14. März. Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler zum Vortrag über politische Fragen.

habe. Senator Pittmann bemerkte, Hindenburg habe Deutschland die Sympathien der ganzen Welt gewonnen.

Newyork, 14. März. Die Blätter bringen das Ergebnis der deutschen Reichspräsidentenwahl, dessen Rundfunkübertragung hier überall klar verstanden wurde, in großer Aufmachung. Die Überschriften heben hervor, daß Hindenburg bereits in der ersten Wahl nahezu unbestritten Sieger geblieben sei, und nur die Aufführung Duesterbergs einen zweiten Wahlgang notwendig gemacht habe. „Times“ bezeichnet das Wahlergebnis als einen bewun-

bernswerten Beweis des deutschen Vertrauens zu Hindenburgs Persönlichkeit wie auch der politischen Vernunft der Mehrheit des deutschen Volkes, das bereit sei, seine Parteistreitigkeiten zu vergessen, wenn die Umstände verlangten, daß Deutschland vor der ganzen Welt seine Abneigung gegen wilde Abenteuer bezeuge und seinen Willen, nicht Heute aber Revolutionäre zu werden. Die Nachricht von der Beibehaltung Hindenburgs als Präsident der Deutschen Republik werde die Welt durchlaufen als ein Signal zu erneuter Hoffnung auf die Zukunft der Demokratie und auf freundliche internationale Beziehungen. „Herald Tribune“ bemerkt, Hindenburgs persönlicher Triumph sei eindrucksvoll. Die Macht der Nationalsozialisten habe zwar nicht die nachdrückliche Zurückweisung erfahren, auf die die Freunde der Vernunft und der Rücksicht gehofft hätten, indessen seien ihr Schranken gesetzt worden. Das Ergebnis würde daher für den inneren Frieden Europas und der Welt ebensoviel bedeuten, wie ein glatter Sieg des Reichspräsidenten im ersten Wahlgang.

Paris

Paris. 14. März. „Petit Parisien“ schreibt: Der Erfolg Hindenburgs hat die optimistischsten Annahmen überfliegen. Er hat den endgültigen Sieg ziemlich sicher erringen können, aber vom moralischen Gesichtspunkt aus betrachtet, war der gestrige Tag ihm ausgesprochen günstig, und dieser Eindruck ist sicher gegeben, die Wähler im zweiten Wahlgang stark zu beeinflussen. „Journal“ schreibt: Eines ist sicher, Hitler ist sehr weit von dem Siege, auf den er rechnete oder zu rechnen vorgab, entfernt. Die Franzosen werden von der jetzt bereits als sicher erscheinenden Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenbourg eine merkliche Aenderung der allgemeinen Politik Deutschlands nicht erwarten. Wir wissen genau, daß der Sieger von Tannenberg und Hitler die gleichen Ziele verfolgen: Reparationsstreichung, Vertragstreifion, Abschaffung der Zwangsmaßnahmen des Versailler Vertrages, und daß sie nur hinsichtlich der Anwendung der Mittel sich unterscheiden. Der Sonderberichterstatter des „Oeuvre“ in Berlin, Jacques Hauer, urteilt: Wenn Hitler sehr nahe an Hindenbourg herangekommen wäre, würde das bedeutet haben, daß Deutschland sich auf einen sehr gefährlichen Weg begeben hätte. Diese drohende Gefahr ist bestätigt. „Republique“ schreibt: Die Wage hat sich zu Gunsten der Anhänger der Ordnung gewendet. Hitler hat nicht mehr als 30 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei den letzten Wahlen in Oldenburg, Hessen, Hamburg und Baden waren ihm 40 Prozent zugefallen. Er verliert also zum ersten Male eine Schlacht, aber ihm stand der gefährlichste Konkurrent gegenüber. Die Wahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang ist sicher, wenn Hitler seine Kandidatur aufrecht erhält. Der sozialistische „Populaire“ schreibt: Trotz des von den Nationalsozialisten geschickten ausgebeuteten Glends des Volkes hat Adolf Hitler weniger als ein Drittel der abgegebenen Stimmen erzielt. Die wahren Besieger Hitlers sind die Sozialdemokraten. „Quotidien“ schreibt: Das gestrige Ergebnis war überall durch den Widerstand Hitlers und das Zurückgehen seines Einflusses gekennzeichnet. „Homme Libre“ erklärt: Die Bombe, die man befürchtete, ist nicht geplatzt, Hindenburgs Vorsprung ist so beträchtlich, daß seine Wiederwahl gesichert erscheint.

In Besprechung der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl hebt der „Tempo“ den Zuwachs der für Hitler abgegebenen Stimmen als besonders eindrucksvoll hervor, betont aber, man dürfe daraus nicht ernstlich folgern, daß mehr als 11 Millionen Deutsche jetzt für die völkische Politik Hitlers gewonnen seien. Wenn Hindenburg am 10. April wieder gewählt werde, werde man feststellen können, daß die deutsche Reichspolitik sich weiterhin auf der vom Reichstag Brünning abgegebenen Grundlage entwickeln werde. Das bedeutet keine Garantie für die Konsolidierung der internationalen Lage; aber es sei bei immerhin viel im Vergleich zu dem, was man nach dem Sieg Hitlers hätte befürchten müssen. — „Journal des Debats“ vertreibt die Ansicht, daß Hitler die internationale Lage nicht mehr kompliziert haben würde als Hindenbourg. Hitlers Programm besteht darin, Deutschland zu bewaffnen und nicht zu zählen, Hindenburgs Programm darin, daß Deutschland nicht bezähle und sich bewaffne. — „Intransigeant“ betont, daß ganz Europa während einiger Wochen und Monate aufzutmen könne. Man müsse sich fragen, ob dies nicht für Frankreich und England der Augenblick sei, auf Deutschland einzutreten, um von ihm einige beruhigende Garantien für den Ausgleich zu erhalten. Der linftstehende „Soir“ behauptet, daß man keine Garantie dafür habe, daß Deutschland morgen unter der zweiten Präsidentschaft des Feldmarschalls nicht immer mehr nach rechts schwenkt. Man müsse die Verhandlungen Hindenbourg-Hugenberg genau überwachen.

Basel

Basel. 14. März. Obwohl Hindenburg im ersten Wahlgang um die Reichspräsidentschaft nicht die absolute Mehrheit auf sich vereinigen konnte, hat doch der unbestreitbare Sieg bei den in Basel zurzeit versammelten internationalen Finanzleuten außerordentlich starken Eindruck hervorgerufen. Man hält Hindenburgs Wiederwahl für gesichert. Nach Ansicht der internationalen Notenbankleiter schaffe dieser Erfolg eine wertvolle Garantie für die Stabilität der deutschen Währung und für die Sicherheit Deutschlands vor dem Bürgerkrieg. Verschriebene Mitglieder des Verwaltungsrates der B.I.B. verhehlen nicht, daß es hohe Zeit sei, Deutschland in der Frage der Reparationen weitgehendst entgegenzutreten, um so die extreme Welle, die bereits unerwartet stark angeschwollen sei, wieder zum Webbren zu bringen.

Rundgebung der Hindenburg-Ausschüsse

Berlin. 14. März. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse erklärt eine Rundgebung, in der zunächst die Genugtuung über das gestrige Wahlergebnis zum Ausdruck gebracht wird. Dann heißt es wei-

ter: Der Sieg des Reichspräsidenten von Hindenbourg im zweiten Wahlgang ist sicher. Der gesunde praktische Sinn des deutschen Volkes hat sich trotz allem bewährt. Bedauerlich bleibt, daß die politische Versplitterung einen zweiten Wahlgang notwendig macht, daß das deutsche Volk auf weitere vier Wochen den Säumungen und Störungen eines Wahlkampfes ausgesetzt wird, daß wichtige außenpolitische und wirtschaftliche Aufgaben, die im Vordergrund stehen sollten, zurücktreten müssen. Die Verantwortung trifft diesen, die sich dem Kultus zur nationalen Sammlung verschlagen. Der Reichspräsident ist, wie nicht anders erwartet werden durfte, entschlossen, seine Kandidatur im zweiten Wahlgang zum Endspiel zu führen. Die Hindenburg-Ausschüsse fordern auf, den zweiten Wahlkampf mit derselben Energie, mit derselben Sachlichkeit und mit demselben Ehrgeiz zu führen.

Heigt es doch, daß die Saarabstimmung geschlossen nur solchen Parteien ihre Stimme gegeben hat, deren festes Programm die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande ist. Bei diesem einmütigen Besenntnis zum Reich ergibt sich die einzige mögliche Lösung der Saarfrage von selbst.

Breitenwahl am 24. April

Berlin. 14. März. Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages hat am Montagabend beschlossen, daß die Neuwahl des preußischen Landtages am 24. April erfolgen soll.

Wahlquotient für die Preußenwahlen 50 000

Berlin. 14. März. Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, den Wahlquotienten für die preußischen Wahlen auf 50 000 festzusezen. Der Wahlquotient war früher 40 000 und wurde durch die preußische Sparverordnung auf 80 000 erhöht. Es ist nun mehr eine Verordnung der Staatsregierung zu erwarten, durch die die preußische Sparverordnung abgedeckt wird. Bei den kommenden Preußenwahlen wird also auf 50 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Der neue preußische Landtag, für den man 850 Abgeordnete erwartet, wird danach voraussichtlich zwischen 400 und 450 Abgeordnete zählen.

Politischer Osterfrieden

Berlin. 15. März. Das Reichssinnministerium bereitet, den Blättern zufolge, eine Vorlage vor, nach der die politischen Parteien in der Karwoche vom 20 bis zum 30. März Burgfrieden wahren sollen. Das Reichskabinett wird sich mit der Vorlage in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen.

Die sächsische Regierung hat bereits für die Osterwoche ein Demonstrationsverbot erlassen.

Verhaftung von Nationalsozialisten

Pinneberg. 14. März. Im Kreise Pinneberg sind am gestrigen Wahlsonntag eine Reihe von Nationalsozialisten verhaftet und Waffen und Funkgerät beschlagnahmt worden, da, wie die Polizei mitteilt, angenommen werden mußte, daß die dort in Massenquartieren untergebrachten SA- und SS-Männer militärisch organisierte Maßnahmen zumindest vorbereitet hatten. Die Ortsgruppenleitung der Pinneberger NSDAP bemerkt dazu, daß es sich lediglich um Schutzmaßnahmen für Parteangehörige für den Fall gehandelt habe, daß Hitlers Wahlstieg hätte verkündet werden können.

Neue Verhaftungen von Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei

Prag. 14. März. Im Auftrag wurde der Sekretär des nationalsozialistischen Abgeordneten Krebs, Paul Illing, festgenommen. In Tausch und Bodenbach sind ebenfalls je ein Nationalsozialist verhaftet worden. Außerdem sollen 15 neue Strafanzeigen in Nordwestböhmen erlassen werden sein. In Brünnau an der böhmisch-mährischen Grenze wurde ein Fabrikvorstand namens Oskar Schmid verhaftet, der angeblich ein Hitler-Instrukteur sein soll.

Abberufung japanischer Truppen

Tokio. 14. März. Das Kriegsministerium teilt mit, daß eine Division und eine gemischte Brigade in Shanghai den Befehl erhalten haben, nach Japan zurückzukehren.

El Salvador erklärt ein allgemeines Moratorium

Paris. 14. März. Havas meldet aus San Salvador, daß die Nationalversammlung der Republik El Salvador ein allgemeines Moratorium erklärt hat.



Sie gestatten:

Mein Name ist Punkt Peter Punkt

Ich rauche die gute

KOSMOS-AKKA

mit dem Sparpfennig.

Jedesmal, wenn eine Packung los, habe ich einen Pfennig mehr.

Ist's Euch klar,

was im Jahr ich da spar?

Geschmack und Aroma von Kosmos-Akka sind unvergleichlich. — Preis 3 1/3 pf.

Jede Packung enthält den Akka-Sparpfennig.

Für 20 Akka-Sparpfennige eine 6-Stück-Packung gratis

Um den Normalzinsfuß

Nach einer Beschlüsse des Centralen Kreditausschusses
Berlin, 14. März. Bei dem unter dem Vorsitz des Antikommissars im Centralen Kreditausschuss geführten Verhandlungen über eine Abänderung des Habenzinsfußes im Anschluß an die Diskontentmäßigung sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Der Vorschlag, ein bisheriger Normalzinsfuß von 4 Prozent um ½ Prozent zu senken, stieß auf den Widerstand der Sparkassen, die erklärten, daß durch eine Senkung des Habenzinsfußes in Kurzfristen eine neue Beunruhigung hervorgerufen würde. Senn auch über die Sparkasseninstitute eine Einigung nicht gefaßt wurde, so wurde praktisch, ohne daß formelle Beschlüsse gefaßt wurden, doch eine Reihe von Binsfächern vom Normalzinsfuß gelöst. Für täglich fällige Gelder sollen in provisoriischer Rechnung höchstens 3½ Prozent berechnet werden. Dabei bleibt es den örtlichen Kreditausschüssen überlassen, die Sätze nach ihrem Ermessen nach unten festzulegen. Für Rundigungsgelder sollen generell folgende Sätze bis auf weiteres gelten: Rundigungsgelder von 1 bis 1000 Mark höchstens 4½, von 2 Monaten und mehr höchstens 5 Prozent, für feste Gelder von 31 bis 61 Tagen einschließlich 5½ Prozent, von 62 bis 364 Tagen 6½ Prozent. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Zinsspanne bei den Banken um ein gutes halbes Prozent gekürzt worden ist. Vergleichsweise der Sparkassenzinsfußes ist die Entscheidung noch diese Woche fallen. Der Habenzinsfuß bei den Sparkassen bleibt daher vorläufig noch 4 Prozent.

Das neue Memel-Direktorium

Memel, 14. März. Der Präsident des Memel-Direktoriums, Simmat, hat heute mittag sein Direktorium endgültig gebildet und zu Mitgliedern des Direktoriums den Besitzer Reischgs und den Kaufmann Radgeln ernannt, so daß das Direktorium jetzt aus Simmat, Tollschus und den beiden oben genannten Herren besteht. Die Ernennung Reischgs' und Radgeln ist besonders deshalb bemerkenswert, weil diese beiden schon damals vom Landtag das Misstrauen erhielten.

Berlin, 14. März. Die Nachrichten aus Memel nach Simmat sein Direktorium endgültig gebildet und mit Tollschus, Reischgs und Radgeln besetzt hat, gibt zu der Feststellung Veranlassung, daß der Landtag gegenüber dem Präsidenten Simmat und Tollschus, beide Nationalsozialiter, bereits in dem Sinne Stellung genommen hat, daß sie das Vertrauen nicht erhalten können. Für Reischgs und Radgeln gilt logischerweise das Gleiche, weil sie beide als Direktoriumspräsidenten zu ihrer Zeit bereits Misstrauensvoten erhalten haben. Es handelt sich um ein rein litauisches Direktorium, das weder dem Sinne der Memelkonvention noch dem Beschluß des Volksbundsrates vom 20. Februar d. J. entspricht, der die Errichtung eines verfassungsmäßigen Direktoriums fordert. Dafür tragen die Signatarmidche sowohl als Mitunterzeichner der Konvention wie als solche des vorerwähnten Ratsbeschlusses die Verantwortung. Sie werden also dafür sorgen müssen, daß der neue litauische Verstoß raschens eine geeignete Korrektur erfährt.

Tardieu's Bläne um die Donaustaten

Genf, 14. März. Der französische Ministerpräsident Tardieu wird morgen vormittag wieder in Genf eintreffen. Offiziell wird erklärt, daß Tardieu Frankreich in den Sitzungen des Hauptausschusses der polnischen Kommission der Währungskonferenz vertreten wird. Man glaubt aber allgemein, daß der Hauptzweck seines neuerlichen Genfer Aufenthaltes die Fortsetzung der Befreiungen ist, die er hier vor einigen Wochen in der Frage der wirtschaftlichen Sanierung der Donaustaten abholt. Auf französischer Seite stellt man sich den weiteren Verlauf so vor, daß nach einem vorherigen Einvernehmen der interessierten europäischen Großmächte die Donaustaten eingeladen werden, sich über einen Plan zu verständigen, und daß erst

dann die Großmächte eingeladen werden, dazu Stellung zu nehmen. Heute abend war es noch nicht bekannt, ob wegen dieser Angelegenheit auch ein Vertreter der deutschen Regierung nach Genf kommen wird.

Holen und die Donau-Ballunion

Paris, 14. März. Zur Frage der Beteiligung Polens an der geplanten Donau-Ballunion erklärte der polnische Außenminister Galeski einem Vertreter des "Temps", daß ein Donau-Ballbund, der im Interesse der europäischen und Weltwirtschaft gelegen sei, nur dann von Dauer sein werde, wenn seine unmittelbaren Teilnehmer sich der Tatsache bewußt bleibent, daß dazu der Beistand dritter, unmittelbarer oder entfernterer Nachbarn unerlässlich sei. Galeski wies darauf hin, daß er sich die Schwierigkeiten einer solchen Entente nicht verberge.

Auswirkungen der Kreuger-Katastrophe

Unsichere Haltung der Börse

Berlin, 14. März. Die Allgemeindienst der heutigen Berliner Börse war unsicher. Während an den meisten Märkten gegen Sonnabend wenig veränderte Kurse zu hören waren, lagen Svenska-Aktien im Zusammenhang mit dem Ende Kreugers ausgebrochen flau und beeinflußten die Gesamtstimmung im ungünstigsten Sinne. Die Aktien wurden ca. 35 Mark unter ihrem Sonnabendkurs genannt und haben damit ca. 40 Prozent ihres Sonnabendwertes verloren. Man fürchtet, daß sich an den Weltmärkten heute noch weitere Schwierigkeiten zeigen werden. An den übrigen Märkten traten bei zögerndem Geschäft im Verlauf ebenfalls Kursabschrägungen von 1 bis 2 Prozent hervor. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz ebenfalls nach unten. Reichsschuldbuchforderungen blieben etwa ½ Prozent ein.

Moratorium für die Kreuger-Gesellschaften

Stockholm, 14. März. Nach der gestrigen Beschlußfassung des Reichstags in der Moratoriumfrage wurde heute ein Ministerrat abgehalten, der kurz vor 2 Uhr nachts begann. Die Regierung legte dabei das Gesetz über das Moratorium in Kraft und bewilligte der Aktiengesellschaft Kreuger & Toll, den Tochtergesellschaften L.S.U., Sefor und Mengsval, den Nachlaß Kreugers und einigen seiner nächsten Mitarbeiter die periodisch Verbindungen mit der Gesellschaft hatten, ein Moratorium bis zum 31. März. Während der Zeit des Moratoriums soll die Lage der Unternehmungen geprüft werden.

Reine Auswirkungen des Selbstmordes Kreugers auf die 500 Millionen Unlehe

Berlin, 14. März. In Zusammenhang mit dem Selbstmord des schwedischen Königs Joar Kreuger sind auch verschiedene Fragen aufgetaucht über die Auswirkungen auf Deutschland. Von unterrichteter Seite wird dazu festgestellt, daß die Rück- und Zinszahlungen aus der 500 Millionen-Unlehe, die Deutschland 1925 aufgenommen hatte, an das amerikanische Bankhaus Lee Higgenson erfolgt, das die Unlehe damals vorfinanziert hat. Da die Firma Kreuger bereits ihren Gegenwert bei Higgenson abgedeckt hat, so bestehen Beziehungen Deutschlands lediglich zu diesem Bankhaus. Im übrigen läuft die Unlehe 50 Jahre. Die Stütze, deren Nominalbetrag so hoch ist, daß sie nicht für den Publikumsverkehr in Frage kommen, dürfen erst 1935 auf den Markt gebracht werden.

Kreuger-Direktor an Herzschlag gestorben

Berlin, 14. März. Wie der "Vokalanziger" meldet, ist in Stockholm einer der Direktoren des Kreuger-Konzerns, Ferrander, auf die Nachricht von dem Selbstmord seines Chefs an einem Herzschlag gestorben.

Selbstmord eines Multimillionärs

Rochester (Staat New York), 14. März. Der bekannte Multimillionär und Aufsichtsratsvorsitzende der Firma Kodak-Gesellschaft, George Eastman, hat heute seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. — George Eastman, der im Alter von 77 Jahren stand, war seit längerer Zeit leidend. Sein Arzt vermutet, daß er die Tat in einem

Schwerpunkt begangen hat. In einem Schreiben an seine Freunde erklärte Eastman: "Meine Arbeit ist getan, wagen weiter!"

Rochester, 14. März. Wie zu dem Selbstmord George Eastman noch mitgeteilt wird, schied Eastman der Krank im Bett liegend, heute nachmittag die bei ihm weilenenden Besannen aus dem Zimmer. Als diese auf den Schuß hin zu Eastman ins Zimmer eilten, war er bereits tot. Aus den Mitteilungen des Arztes ergibt sich, daß Eastman, der seit vielen Jahren leidend war, sich in letzter Zeit nicht ungewöhnlich erholt hatte.

Prämie von 500 000 RM gezogen

Berlin, 14. März. Auf die Nummer 218 308 der preußisch-österreichischen Lotterie wurde heute morgen ein Gewinn von 2000 RM gezogen, dem gemäß den Bestimmungen die Prämie in Höhe von 500000 RM zugeschlagen wird. Das Los wird in Achteln gespielt, und zwar in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten Abteilung in Westfalen.

Lehrer und Schüler im Möhnesee ertrunken

Söest, 14. März. Einige Schulkindern aus Söest traten heute das Eis am Ufer des Möhnesees, wagten sich zu weit auf den See hinaus und brachen dann durch die noch zu dünne Eisdecke. Dem Lehrer Ulrich gelang es, zwei Kinder zu retten. Bei dem Versuch, auch das dritte Kind zu bergen, brach er selbst ein und ertrank mit ihm. Die beiden Leichen konnten geborgen werden.

Nach dem Genuß verdorbenen Lebensmittels erkrankt

Freiburg im Breisgau, 14. März. 30 bis 40 Nationalsozialisten, die gestern abend in einem nationalsozialistischen Vereinslokal ihr Abendessen einnahmen, erkrankten nach dem Genuß von Konfitüren, die vermutlich verdorben waren. 24 Erkrankte muhten in die Medizinische Klinik eingeliefert werden, ihr Befinden gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Überschwemmungen in Rumänien

Bukarest, 14. März. Jäh einbrechendes Tauwetter und Regengüsse haben in vielen Gebieten Rumäniens zu heftigen Überschwemmungen geführt. Brücken und Eisenbahnen sind zerstört. Viele Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. In Bukarest und Jassy ist eine Reihe von Fluszenbezirken ebenfalls überflutet. Da inzwischen wieder unvermeidlich Frost eingesetzt hat, sind die Wassermassen auf Straßen und Plätzen gleißendartig vereist.

Kraftwagen ins Meer gestürzt

3 Personen ertrunken

Paris, 14. März. In Cannes starb gestern ein ehemaliger Bürgermeister mit Frau und Tochter mit seinem Kraftwagen von einer am Meer vorbeifahrenden Haupstrasse in die Tiefe. Die 3 Insassen ertranken.

Amtliche Anzeigen

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 16. März 1932, vorw. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Schreibmaschine (Routin.), je 5 Flaschen Weinbrand und Tafelöl, 1 Motorrad (Horez), 1 Flachtypendrucker.

Am gleichen Tage, vorw. 11 Uhr an Ort und Stelle: 1 Warenkram, 1 Autoschlauch, 1 Lackkasten (Dinos). Sammelort der Bieter: Amtsgericht.

Am gleichen Tage, nachm. 1½ Uhr in Alberoda: 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Bettvorleger. Sammelort der Bieter: Gasthaus Schweizertal.

Donnerstag, den 17. März 1932, nachm. 8 Uhr in Boden: 1 Alterskram, 1 Rennschlitten, 1 Preßwagen, 1 Leiterwagen, 1 Truhewagen, 1 Droschke, 1 Handkarren, 1 Handwäschekolle, 1 Kleiderschrank, 1 Babentafel, 2 Regale, 1 Tafelwaage mit 5 Gewichten. Sammelort der Bieter: Gaffo Reichsdaler.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Berantivlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel. für den Anzeigen Teil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue.

KAUFAUS SCHOCKE

Gardine	Toll, kräftige, dichtgmusterl. in Qualität, 20 cm breit m	0.38	Landhausgardine kräftige Filzware, Indanthrenkante, viele Farben, 8cm breit m	0.95	Bouclé-Teppich reines Haargarn, moderne Muster	28.00	Linoleum bedruckt, viele Muster, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit m	1.65
Gardine	Toll, dicht gmusterl. 10 Farben, sterngemustert, 100 cm breit m	0.85	Scheibengardinen Toll, kräftige Filz-Grundware, 80x70 cm	0.95	Läuferstoff Jute, verschiedenes Streifenmuster, 90 cm breit m 1.45, 47 cm breit m	1.00	Linoleum bedruckt, neuzeitliche Muster, fehlerfrei Ware, 200 cm breit m	1.95
Store Meterware, Gitterstoff, 2 Einsätze, kunstseiden, Frank., 210 cm hoch m	1.35	Fenstergarnitur Toll, kräftige, dichte Ware, 100x250 cm	5.50	Läuferstoff Kokos, dient, kräftige Qualität, 100 cm breit m 2.25, 67 cm breit m	1.75	Linoleum Inland, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit m	2.95	
Store Meterware, Toll, kräftige Geblümsequallität, 230 cm hoch m	2.45	Fenstergarnitur Madras, Blumenmuster, mit Kunstseide verwebt, 60x270 cm	4.50	Zugeinrichtung für Gardinen, verschiedene Stoffe, ausziehbar von 90 cm auf 140 cm	0.55	Linoleum Granit, viele Farben, mit kleinen Fehlern, Abschnitte, 200 cm breit m	3.10	
Store Meterware, Gitterstoff, breiter Einsatz, Spitze, gedrehte Fransen, 230x180 cm hoch m	3.85	Fenstergarnitur Toll, kräftig, dicht gmusterl., mit Blumenmuster, 100x250 cm	8.50	Vitrageeinrichtung Holz, ausziehbar von 90 cm auf 140 cm	0.65	Linoleum Jasper, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit m	3.35	
Store Gitterstoff, Einsatz mit Kunstseiden-Durchzug, gedrehte Fransen, 130x180 cm	1.45	Fensterkanälen Toll, viele Muster, verschiedene Breiten	0.35	Gardinenleisten farbig lackiert, 130 cm lang 0.85	0.80	Linoleum-Läufer bedruckt, mit Kante, zum Teil fehlerfrei, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern		
Store Gitterstoff, 2 breite Einsätze, mit Fransen, 180x200 cm	2.85	Dekorationstoff Kunstsiede, Lichtsiede, 130 cm breit m 1.35, 48 cm breit m	0.68	Garnitur für Übergardinen, farbig lackiert, 130 cm lang 0.85	1.95	cm 85 95 105-117 125 130 140 150 160 170 Preis 0.95 1.25 1.35 1.95 2.10 2.35 2.75		
Spannstoff Toll, kräftige Filzware, viele Muster, 120 cm breit m 1., 100 cm breit m	0.85	Dekorationstoff Kunstsiede - Jalousie, Indanthrenkante, 130 cm breit m	2.10	Garnitur für Übergardinen, Messingbeschichtetes Rohr 80 mm, 130 cm lang	1.85	Schnapprollo hör		
Gitterfüll weiß und sandfarbig, schwere Qualität, 235 cm breit m 1.65, 190 cm breit m	1.10	Verhangstoff Indanthrenstreifen, mit Kunstsiede, 130 cm breit m 1.10, 90 cm breit m	0.78	Fußmatte Kokos, 230x60 cm	1.35	cm 100 120 140 160 180 200 Preis 0.75 0.95 1.25 1.85 2.25		
Landhausgardine Gitterstoff, farbige Kunststoff-Effekte, 80 cm breit	0.50	Voll-Voile Indanthren bedruckt, für Übergardinen, viele Muster, 112 cm breit m	1.25	Küchenuhr moderne Form, weiß oder sandfarbig, 8 Tage Zähwerk	5.85	Vorhangstoff für Schnapprolle, abwaschbar, Vorhangstoff grün oder grau		
Die angegebenen Maße geben die unverzerrten Größen und Breite								

78 Inseratenform gesucht

Kaffeehaus Wiegleb Aue

Jeden Mittwoch und Sonnabend
Tanzabend.
Sonnabend und Sonntag auf viel-
fachen Wunsch
Gastspiel
Zwei Schanzenbächer
Operetten, Grotesken, Stimmungs-Duetts.

Bürgel

spricht in der
Volkshochschule.
Es ist gelungen, den bekannten Astronom
Bruno Bürgel zu einem Lichtbilder-
vortrag

Eine Nachtauf der Sternwarte
zu gewinnen. Die Vorführung findet am
Donnerstag, den 17. März, 20 Uhr
im Saale des Bürgergartens statt.
Eintritt 1.— RM, Hörer 0.80, Erwerbslose 0.50.

Kantine Blaularbenwerk Aue

Mittwoch Schlachtfest.

Empfehlung zur Konfirmation:
Sämtl. blühende Topfpflanzen
und Schnittblumen.

Willy Schleicher + Gärtnerei Klösterlein
Dienstag Mittwoch und Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Suche in Aue
4-5 Zimm.-Wohnung
möglich mit Garten doch nicht Bebindung
 sofort zu mieten.

Angebote umgehend unter U. S. 799 an das
Auer Tageblatt erbeten.

Erfahtenes, ältestes

Hausmädchen

für größeren guten Haushalt
zum 1. April gesucht.

Angebote unter U. S. 798 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Aue, auch dort zu erfragen.

13. Zwingerlotterie

Geldgewinne 160000
Gewinne zu 30000, 20000, 10000, 5000,
1000 RM usw.

Ziehung unwiderruflich
am 21. und 22. März
Lose zu 1.— RM bei allen Kollektoren

(42. Tag, 22. Februar)
Gut erhalten
Rinderkappwagen
ohne Plane
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.
In 3 Tagen
Nichtraucher.
Ausfert kostenlos!
Sanitas - Depot,
Halle a. S. 300 A

Goldi
Seide

Markieren Sie sich beim Einkauf:

**Gleiche Qualität bei
ermäßigten Preisen**

Rumbo-Seife
mit dem Wertbon

Es gibt nichts reelleres als eine Qualitätsseife,
denn nur diese ist sparsam und schützt Ihren
 kostbaren Waschbestand. Ein Versuch lohnt!

Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden
Hersteller von den beliebtesten Rumbo-Uebenfabrikos



nur mit Rumbo gewünscht

Adler-Lichtspiele/Aue

Bahnhofstraße 17 Telephone 987

Heute Dienstag letztmalig: So lang noch ein Walzer . . .

Mittwoch bis Montag 5, 7 und 9 Uhr

Luis Trenkers Meisterwerk:

„Berge in Flammen“

Wunder der Berge

Beiprogramm.

Wunder des Films

Jugendliche haben Zutritt.

Fabelhaft

werden Sie sagen, wenn Sie

MENDE 108

mit eingebautem
Selektionskreis



MENDE 108

In Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher L 48 oder L 54

die hervorragende und preiswerte Anlage.

Nur in Fachgeschäften erhältlich.

Haben Sie Stoff?

29 RM

kostet die Anfertigung eines
modernen Anzuges oder
Mantels einschl. aller Zu-
taten mit 2 Anproben.

Sämtliche Anzüge sind auf
Rohhaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt.
Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste
Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist.
Als Fachmann bürge ich für beste Paßform.

Paul Noack, Zwickau Ruf 7174

Innere Leipziger Straße 54
Stoff-Nouvelles in großer Auswahl
jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernst-Papst-
Straße 10 ptr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt),
nicht mehr Hotel Blauer Engel.
Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Spendet für die
Allgemeine

Auer Winter-Nothilfe 1931

Gebt den Sammlern, bringt Eure Gaben in
die Sammelstellen Kochschule. Für Geld-
spenden Stadtbank Aue, Konto 2746

Kautschukstempel für jeden
Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

25
in der
Kosa
Schokoladen-Fabrik

Hütchen-
Pralinen
Kokos-
Flocken
Verkaufsstellen:
Aue, Wettinerstraße 18
Zwönitz, Markt 171
Neustadt, Markt 6

bino | Stückware
Stragula | bauer
Teppiche

Große Auswahl
Sehr günstige Preise
Farben-
handlung **Walther Selbmann**
Schwarzenberger Straße 19.

§ | Steuerberatung
Rechtsberatung
Wirtschaftliche Kurzbriefe
Über Steuer-, Verkehrswesen, Wirtschaftskunde
Fordern Sie kostenloses Probebeispiel
4 Wochen gratis die „WIK“ gegen
diesen Gutschein
Rudolf Lorenz Verlag
Charlottenburg 8

Schwarz
reinigt
färbt

Schnellste Lieferung
Beste Ausführung
Filliale Aue: Wettinerstraße 22
Annahmestelle Vodestr. 8 bei Frau Helene Rockstroh
Reichstr. 44 bei Louis Kiess

Großer Preisabfall!
Villige böhmische Bettfedern!
1 Pfund graues, gute, ge-
schliffene Bettfedern 60 Pf.,
bessere Qualität 80 Pf. halb-
weiße, flauschige 1 M. und
1.20 M.; weiße, flauschige, ges-
schliff. 1.50 M., 1.90 M., 2.50 M.;
feinste, geschliff. halbfeste
herrliche Federn 3 M.,
4 M., 5 M.

Daunen halbweiss 3 M. Daunen weiß 6 M., hoch-
fein 8.50 M., 10 M. Rüsche und Preisliste kostenlos.
Verband jeder Menge günstig gegen Nachnahme. Von
10 Pf. an auch portofrei. Künftig gefällig ob Geld zurück
G. Benitz in Prag VII., Amerikaküche Nr. 800. 15 Km.

Millionen
von Kindern
hat
Scott's
Emulsion

Gesundheit, leichte Zahnen, Förderung des
Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-
stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine.
Scott ist wesentlich billiger geworden; vor-
lange nur Original-Scott in ell. Apoth. u. Drogerien.

Depots: Kunz'sche Apotheke, Schirm, am Markt
Central-Drogerie, Simon

Lauter: Drogerie Frank
Lößnitz: Mohren-Apotheke, Müller
Germania-Drogerie, Uhmann
Drogerie Windisch Nachl.

Neustadt: Löwen-Apotheke
Adler-Drogerie, Martin
Merkur-Drogerie, Dietmann

Schneeberg: Greif-Drogerie, Mähni

Aus Stadt und Land

Aue, 16. März 1932

Abschied von der Schule

Am gestrigen Montag, den 14. März d. J. fand in der Städtischen Höheren Handelslehranstalt zu Aue die Entlassung von 78 Absolventen statt. Die Feier wurde mit dem gemeinschaftlichen Gesang der ersten Strophe des Liedes "Wie hierher hat mich Gott gebracht" eingeleitet, worauf Oberstudienrat Prof. Schulz die erzieltenen Gäste, Vertreter des Städt. Handelschulausschusses, an dessen Spitze Herrn ersten Bürgermeister Homan, die Vertreter der kaufmännischen Verbände und des Stenographenvereins "Gabelsberger", sowie die anwesenden Angehörigen der Schüler beglückte und unter Hinweis auf das Geschäftliche der immer mehr Herrschaft über die Jugend erstrebten politischen Beeinflussung seine Abschiedsrede über "Glück ist Kraft" hielt. Der Schulchor trug unter Leitung des Herrn Oberlehrer Egger das "Comitat" von Mendelssohn vor. Der Absolvent Werner Kreber sprach an Lehrerfach und Schule den Dank der Abgehenden aus und der Schüler Johannes Richter überbrachte den Abgehenden im Namen der Zurückbleibenden freundliche Worte des Abschiedes. Prof. Schulz erteilte dann öffentliche Belobigungen für besonderen Fleiß und gutes Betragen an Else Weißlog aus Bautzen, Marianne Korn aus Niederschlema und Werner Kreber aus Schöndorf in der Blumenburger Heide aus Klasse I der Höheren Handelschule; an Else Wendler (im Kaufhaus Schoden) und Paul Barthel (bei Ernst Hecker, Aue) aus Klasse I der Lehrlingshandelschule; an Charlotte Maulisch aus Zwickau, Räthe Siegel und Lotte Schröder aus Aue, Marianne Wehnert aus Zöblitz und Hanna Wagner aus Schörlau aus Klasse I der Mädchen-Handelschule; an Johanna und Stephan aus Aue und Siegfried Stephan aus Bernsbach aus Klasse II der Höheren Handelschule; an Ruth Günther, Niebel-Schlema aus Klasse II der Lehrlingshandelschule; an Erna Günther aus Zwickau und Herta Neubert aus Aue aus Klasse II der Mädchen-Handelschule. Von den Belobigten wurden Else Weißlog, Marianne Korn, Werner Kreber, Else Wendler, Paul Barthel, Charlotte Maulisch und Räthe Siegel noch besonders mit Güterprämien ausgezeichnet, die teilweise vom Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband, vom Gewerkschaftsbund der Angestellten und von Stenographenverein "Gabelsberger" gestiftet waren.

Mit freundlichen Worten der Ermahnung und mit herzlichen Wünschen für die zukünftige Lebensbahn entließ Prof. Schulz hierauf die Abgehenden. Die Feier schloß mit gemeinschaftlichem Gesang.

Der Ergebirgszweigverein Aue

hielt gestern abend eine Mitgliederversammlung im Vereinslokal "Alt-Aue" ab. Studienrat Knauer begrüßte die Erschienenen und wies u. a. besonders hin auf den im "Glückauf" veröffentlichten offenen Brief, den Dr. Sieber an den Herausgeber der Deutschen Landeskunde, H. Banse, gerichtet hat und in dem entschieden Front gemacht wird gegen die falsche und irreführende Darstellung unseres Ergebirges in dem Banstsch'schen Werk. Namens aller Heimatfreunde dankte Studienrat Knauer Herrn Dr. Sieber für sein Eintreten für die Belange unserer oftgeschmähten Hei-

mat. Nach einigen weiteren Mitteilungen über eine Anzahl von neuen Heimatschriften berichtete Studienrat Knauer dann über den Stand der Verhandlungen in der Frage der Abholungen an den Flughäfen. Vom Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg ist mitgeteilt worden, daß die Interessen des Heimatschutzes bei allen Abholungen im Rahmen des Möglichen gewahrt bleiben sollen. Neuauftaufen werden konnten in der gestrigen Versammlung wiederum eine ganze Anzahl von Heimatfreunden, und zwar diesesmal 12. Einen Bericht über den letzten Herbstabend im "Bartschöpfchen" erstattete Inspektor Jungmann, der noch einmal auf den guten Besuch und den glänzenden Verlauf hinwies und die Frage zu erwägen bat, ob nicht doch in Zukunft diese Veranstaltungen nur noch den Mitgliedern zugänglich sein sollen. Studienrat Knauer sprach allen Vereinsmitgliedern, die zum Gelingen des Herbstabends beigetragen hatten, wärmtend Dank aus. Eine besondere Ehrung wurde dann Herrn Friesel für seine aufopferungsvolle Arbeit als Oberwegemeister der CGV. Aue zuteil. Mit Worten der Anerkennung und des Dankes überreichte ihm der Vorsitzende das Ehrenzeichen für Wegemeister. Dem Vorsitzenden selbst wurde durch Herrn Jungmann eine vom Hauptverein gestiftete Buchgabe als Anerkennung für seine rege Werbetätigkeit überreicht. Beiden Ausgezeichneten brachten die Versammelten ein kräftiges "Glückauf" dar. Nach der Erledigung der Tagesordnung verweilte man noch eine Stunde in der üblichen, ergebnisfröhlichen Weise.

Vortragssabend im Alpenverein

In der Sektion Aue des deutschen und österreichischen Alpenvereins hielt gestern ein treues, bergbegleitetes Sektionsmitglied, Formermaster Saß-Alberau einen Bildvortrag über seine vorjährige Wanderrung durchs Karwendelgebiet über den Jaufenpass in den Binschau zur Ortsgruppe und zurück durch die östlichen Lechtaler Alpen. In schlichter, ungekünstelter Form, stellenweise launig und humorvoll, schilderte er seine Erlebnisse, unterstützt von eigenen, zum Teil recht gut gelungenen und oftmals unter ganz gefährlichen Umständen (Verbot des Photografieren im italienischen Grenzgebiet) erhaschten Aufnahmen. Die Wanderung begann in Scharatz (Tirol) und führte durch das Naturschutzgebiet des Karwendel (Karwendelhaus, Birkarispitze, Hallenhütte, Pfeishütte, Arnsbruck) über den Brenner nach Sterzing und über den Jaufenpass nach Meran in den Binschau. Durch die Seitentäler Schnalser Tal und Ultental nähert sich die Wanderung der Ortsgruppe (Stettiner Hütte, Schaubachhütte, Gedebale, Sulden, Trafoi, Comagoi). Der Rückweg wurde über Meschenhödel, Hochfinstermünz, Rauders, Vandet, Bams, Würtemberger Haus, Bittercharte, Grammatia in den Lechtaler Alpen angetreten. Dem Redner wurde rauschender Beifall zuteil.

M. G.

Höchstpreise für Milch

Vom Stadtrat Aue wird mitgeteilt: Der Preis für ein Liter Vollmilch, der seit Einleitung der Preissenkungsmaßnahmen bereits am 21. Dezember 1931 von 32 auf 29 Pf. herabgesetzt, also um 3 Pf. gesenkt worden ist, wird in den Fällen, in denen der Konsum die Milch vom Verkaufswagen abholt, vom Händler nur noch mit 28 Pf. berechnet. Die Preise von 29 Pf. für 1 Liter Vollmilch ab Wagen und von 29 Pf. für 1 Liter Vollmilch frei Haus

gelten als Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen. Insofern bisher etwa niedrigere Preise bezahlt wurden, dürfen diese ebenfalls nicht erhöht werden.

Hörerversammlung der Volkshochschule

Mittwoch, den 16. März, findet im Saal des Lehrerschulhauses die diesjährige Hörerversammlung statt, zu der alle Hörer der Volkshochschule eingeladen sind

Die Gymnasialschule Ilse Hoffmann verlässt zu 1. April, wie uns heute aus Kreisen der Schülerinnen mitgeteilt wird, ihre Lehrerin, die ihr Arbeitsfeld, auf dem sie seit einer Reihe von Jahren als Vertreterin der rhythmischen Gymnastik erfolgreich tätig war, mit dem der Haushalt und Ehefrau vertauft wird. Hr. Ilse Hoffmann war Meisterschülerin der Dora-Menzler-Schule und hat diesem System der rhythmischen Gymnastik in Aue und im weiteren Erzgebirge eine große Anhängerin gewonnen. Als starke tänzerische Begabung hat sich Ilse Hoffmann mit ihrem Hervortreten in der Öffentlichkeit mit Erfolg in die Reihe unserer heimischen Künstlerinnen eingereiht und sich ebensoviel Sympathien verschafft wie mit ihrer straffen und gesicherten Unterrichtsweise. Ihre Schülerinnen sehen sie ungern von Aue scheben, wo als Nachfolgerin der Tochter unseres ersten Bürgermeisters Hr. Annemarie Wolf aus Chemnitz die Schule fortführen und das Dora-Menzler-System weiter vertreten wird.

Die Theatersfahrt nach Brixen

wurde am letzten Sonntag von der Volksschule Aue und nicht, wie gestern an einer Stelle in unserer Besprechung der Aufführung der Operetten-Revue "Im weißen Rößl" berichtet worden ist, vom Bühnenverein Aue veranstaltet

Wo hat er eingebrochen?

Um 10. März wurde, wie die Auer Kriminalpolizei mitteilt, in Chemnitz ein 20jähriger Handlungsgehilfe verhaftet, der fortgesetzte Bodenammerdiebstähle ausgeführt hat. U. a. ist er am 8. März in Aue durch Nachschleien in eine Bodenammer eingedrungen, wo er aber kein Geld vorgefunden haben will. Nach seinen Angaben befanden sich in der Bodenammer zwei Betten und zwei Schränke. In Aue ist wegen dieses Einbruches keine Anzeige erstattet worden. Wer Angaben machen kann, die zur Klärung der Angelegenheit beitragen können, wolle dieses bei der Kriminalpolizei, Tel. 666, tun.

Bergleichsvorschlag

des Staatsgerichtshofes in der sächsischen Kirchensache

Dresden. In der Klage der Ev.-luth. Landeskirche Sachsen gegen das Land Sachsen wegen der Staatsleistungen an die Kirche hatte der Staatsgerichtshof die Verkündung einer Entscheidung ausgesetzt. Wie der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, am Montag mitteilte, ist mit der Verkündung in naher Zeit nicht zu rechnen. Der Staatsgerichtshof habe sich entschlossen, den Beteiligten, nämlich der sächsischen Landeskirche und dem sächsischen Staat einen Vorschlag zu einer allgemeinen Einigung zu unterbreiten. Über den Inhalt dieses Vorschlags verfügt er zurzeit Mittelung nicht zu machen und noch weniger darüber, welche Aussichten dieser Vorschlag haben werde.

Wiedersehenstag der ehem. 24er

Die ehemaligen Angehörigen des Inf.-Reg. 243, welches sich aus Kriegsteilwilligen, Landwehr und Land-

Rochen Sie Maggi's Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

• Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich! •

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritsch-Mainz
Copyright by Verlag "Neues Leben"
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

34

Auch Felig's Blüte hingen wie gebannt an Len in der Luft schwebenden. Wenn der Legionär, der eben gesprochen hatte, eine solche Maschine unter sich hätte und zu fliegen versucht, dann wäre er jedenfalls dem sicherer Tod durch Absturz verfallen, da er keine Ahnung von der Führung eines Flugzeugapparates hätte.

Felig konnte fliegen, er, der von seinem Freund Platen in der Führung eines Flugzeuges unterrichtet worden war und sich dagegen Maler erfolglos als Flieger versucht hatte, wenn er im Bett eines Flugzeuges wäre, dann war es bestimmt nicht ausgeschlossen, daß er —

Das Signal "Schwärmen" verwehrte ihm weiterzugehen und rief ihn zu seiner soldatischen Pflicht zurück. Auf der gegenüberliegenden Hügelkette bließ es an mehreren Punkten auf; weißgraue Rauchwolken kräuselten dort empor und gedämpftes Bläffen klang herüber. Wian war mit dem Feind in Verbindung gekommen. Auf dem Umlauftegeln erhob sich die Gruppe Metter von dem Gelbbraun der hinterliegenden höheren Bogenwelle ab — das waren die höchstrommärenden Offiziere der in diesem Teile Algers stationierten Truppen, die von jener Stelle aus den Verlauf des Mandorfer Gefechts ihrer Kritik unterzogen. Sie schienen mit den Leistungen der ihnen unterstellten Truppen zufrieden zu sein, denn als Felig, der an dem äußersten Ende der Schlägertette marschierte, in ihrer Nähe holt mache, hingen Worte des Beifalls herüber. Besonders den Fliegern sollten die Herren einstimmig Lob. Felig konnte jedes Wort genau verstehen.

"Zur Schande unserer fliegenden Landsleute muß ich eingestehen, daß der börsengroße Deutsche sie übertrifft!" sagte eben der Brigadefourmeister zu einem neben ihm haltenden Oberjäger. „Sein Gleitflug ist einzig! Man meint, es müsse

stürzen und immer wieder schwertet er empor und gewinnt die Höhe, so daß ihn keine Gewehrflug erreichen könnte. Die Regierung könnte nichts Allügeres tun, als das System zu erwerben!"

"So hat der Deutsche unserer Regierung sein System zum Raub angeboten?" fragte der Oberst entgegen. "Das wundert mich! Sonst halten diese Prussians doch jede Erfindung vor uns, den Erfeinden, geheim!"

"Reine Regel ohne Ausnahme! Dieser Monsieur Platen oder von Platen, wie er heißt, schlägt sein Ding dem Höchstbietenden zu! Im Grunde genommen hat er recht!"

"Platen?" fragte der Oberst. "Ist das der nämliche Platen, der auf dem letzten Pariser Flugmeeting einen der ersten Preise davongetragen hat?"

"Kein Unrecht!" erwiderte der General. "Soll jetzt hier noch mal Probe ablegen! Fällt dieselbe günstig aus, dann wird der Kauf perfekt!"

Das Signal "Vorwärts" zwang den gespannt aufhorchenden Felig, seinen Platz zu verlassen. Wie ein Trunkenfester stürzte er mit den Kameraden der feindlichen Stellung entgegen. Was er da auffällig geholt hatte, läßt einen Sturm von Empfindungen in ihm aus.

Deutlich hatte der General den Namen Platen genannt.

Blätter von einem börsengroßen Deutschen gesprochen.

Wäre es möglich, daß Platen, sein Freund Otto Platen, einer der dort oben schwebenden Flieger war?

Hatte der wegen Krankheit vor Monaten entlassene Legionär Fritz Augier doch vielleicht seine ihm aufgetragene Botschaft ausgetrichen und war vielleicht durch Martha an Otto Platen gelangt? War der Freund gekommen, um ihn zu befreien?

Vergeblich strebte Felig die Gestalten der über dem Mandorfer Gefecht freifliegenden Flieger zu unterscheiden; die Entfernung war zu groß und die Sonnenstrahlen dieneten. Endlich erkundete das Signal: "Das Ganze hält!" Die Schlägertette formten sich wieder zu Kompanien und die Offiziere wurden zur Kritik nach der Unhöhe befohlen, wo der Höchstrommärenden Offiziere sie bewarben. Auch die Alters schwäbischen

in weiten Kreisen nieber und verließen ihre Maschinen, um der Kritik beizuhören. In der klaren Luft hoben sich ihre Gestalten durch von dem braungelben Hintergrund ab, als sie sich der Gruppe der Offiziere näherten und Felig hätte bald einen Freudenrhythmus ausgestochen, als er in dem Vorsteher Otto Platen zu erkennen glaubte. Es konnte kein Zweifel sein — er war es! Die mächtige, alle anderen überragende Gestalt, der Gang, die eigenwilligen, etwas pathetischen Geberden, mit welchem er seine Rede begleitete — alles stimmte!

In zitternder Erregung wartete Felig, ob Otto Platen sich noch statthaft Kritik mit den Offizieren den zur Parade aufgestellten Bataillonen näherte und stürmisch pochte sein Herz, als er den Freund neben dem eifrig auf ihn einschreibenden General den Hals herabkommen sah. Aber wenn er geglaubt hätte, daß Platen der Legion eine besondere Aufmerksamkeit schenkte und die Gesichter der einzelnen Legionäre prüfen würde, so wurde diese Hoffnung getäuscht. Denn nur oberflächlich ließ der Freund die Blicke über die langen Reihen schweifen und verzogte sich sofort wieder in ein gehendes Gespräch mit einem der Generale. So hatte vielleicht doch nur ein Zufall den Ingenieur nach Algier verschlagen und derselbe hatte keine Ahnung davon, daß es, Felig, hier in erzwungenem Sklaverie schmachtete?

Zum Schlusse des Mandartages marxierten die Bataillone unter Klingendem Spiel am Höchstrommärenden und dessen Suite vorüber. Stark rüttete Felig im Vorbeimarschieren die Blicke auf das Gesicht des anscheinend gleichgültig das militärische Schauspiel betrachtenden Fliegers, als mache er ihnen eine zwingende Gewalt bei, die Aufmerksamkeit zu erregen, und heimlich jauchzte er auf, als ihn das Auge des Freunden ähnlich traf und dieser den Finger, wie zum Schweigen mahnen, in angedeutend aufwärtiger Bewegung vor den Mund legte. Platen wußte also, daß er sich unter den Legionären befand, und beachtigte gewiß, ihm Rettung zu bringen! Zeit galt es, alle Gefährdungen anzupassen und alles, was in seinem Gesichtskreis kam, genau zu beobachten, ob daran nicht ein Zeichen zu erkennen war, das ihm von Platen gegeben wurde!

stum aus allen Gauen Sachens zusammenfießt, begeht am 11. und 12. Juni 1932 in Reichsbahn i. V. ihre 5. Wiedersehensfeier. Um Teilnahme aller ehemaligen Kameraden wird gebeten. Antragen sind zu richten: Mr. Schlesinger, Hotel Bam, Reichsbahn i. V.

Die „Sächsische Staatszeitung“ stellt ihr Er scheinen ein
Dresden. Wie von der Staatskanzlei nunmehr amtlich bekanntgegeben wird, stellt die „Sächsische Staatszeitung“ am 31. März ihr Er scheinen ein. An ihre Stelle tritt das „Sächsische Verwaltungsbüro“, das die bisher in der „Staatszeitung“, im gemeinsamen Ministerialblatt und im Ministerialblatt für innere Verwaltung enthaltenen Bekanntmachungen veröffentlicht wird.

Sachsen hat die meisten Ehescheidungen

Nach der letzten statistischen Veröffentlichung hat Sachsen den traurigen Ruhm, von allen deutschen Ländern — die Hansädte ausgenommen, bei denen die rein großstädtische Struktur das Bild verändert — die verhältnismäßig höchste Ehescheidungsziffer aufzuweisen. Während im Reichsdurchschnitt 1930 auf 100 000 Einwohner 63,3 Ehescheidungen entfielen, sind es in Sachsen 78. Es ergibt sich ferner für Sachsen, daß die Ehescheidungen gegen das Vorjahr (70) erheblich zugenommen haben, während dies im Reich, Preußen und Bayern nur in bescheidenem Umfange der Fall war. Die absolute Zahl der Ehescheidungen betrug in Sachsen 8954.

Schneeberg. Wahlunruhen. Der Auer Gendarmerieposten teilt mit: In der Nacht zum Sonntag kam es in Schneeberg wiederholzt zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Verschiedentlich wurden Nationalsozialisten durch Mitglieder der NSDAP überfallen und mit Schlagwaffen beworfen. Der Auer Gendarmerieposten mußte gegen 4/3 Uhr nachts zur Wiederherstellung der Ordnung eingreifen. Eine Unzahl Personen wurde aufgegriffen. Anhänger der NSDAP, die mit Gummiknüppeln und anderen Schlagwaffen, u. a. mit einem Hammer bewaffnet waren. Schwer verletzt wurde niemand. Sonntagnachmittag kam es wieder zu Zusammenrottungen, die durch den wiederum herbeigerufenen Auer Gendarmerieposten zerstreut wurden.

Schneeberg. Der Verband der Sächsischen Klöppelschullehrerinnen hält in der Staatlichen Spitzelkappelmusterschule in Schneeberg seine Hauptversammlung ab. Eine rege Aussprache rief der bedeutende Aufschwung der Klöppelschule hervor, der besonders in der Schülerinenzahl zum Ausdruck kommt. Die 25 Klöppelschulen im Erzgebirge werden augenblicklich von 1000 Schülerninnen besucht (1929 besuchten 680 Schülerinnen 28 Schulen). Professor Lorenz, der Direktor der Staatlichen Spitzelkappelmusterschule, legte den Klöppelschullehrerinnen nahe, weiterhin durch die Schule für die Entwicklung unserer Heimatkunst zu arbeiten. Am Anschluß an die Sitzung fand ein Besuch der Ausstellung moderner Spitzelmuster in der Staatlichen Spitzelkappelmusterschule statt. Es lagen dort Spitzelmuster aus, die sich dem modernen Geschmack in jeder Beziehung anpaßten. — Die Reisevoraussetzungen an der Staatlichen Spitzelkappelmusterschule fanden unter Vorsitz des Oberregierungsrates Täger vom

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Mittwoch, 19½: Geschichte Gottfr. von Berlichingen. Opernhaus: Mittwoch, 19½ Uhr: „Schwanenweiß“. Zwischen Mittwoch, 20 Uhr: „Der Raub der Sabineinnen“.

Plauen. Mittwoch: „Das Herz“.

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritter-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Hr. Dr. G. M. O. Nachdruck verboten

25

Ein tüchtiger Wagenmeister erschuf den Hoffenden, und seit stand sein Entschluß, auch sein Leben einzusehen, wenn ihm Gelegenheit geboten wurde, das untrügliche Joch abzuschütteln. — Er mußte sich gedulden. Uebrigens vierzig Tage noch dauerten die Manöver, an denen sich meistens die Flieger, darunter auch Piloten, beteiligten, ohne daß dieser dem feindselig daran harrenden Felg ein Zeichen gegeben hätte. Die Truppen waren an der Meeresküste, in der kleinen Hafenstadt Deni Saf, angetreten, von der aus am folgenden Tage der Rückmarsch in die Garnisonsorte angeordnet werden sollte. In dem dicht bei der Stadt an der Meeresküste aufgeschlagenen Siedlungen herrschte noch beendeter Dienst ein reges Leben. Zahlreiche arabische und schemische Händler hatten sich eingefunden und boten den Soldaten Zigaretten, Tabak, Weintrauben aus Mysore, Annanas und sonstige Süßfrüchte zum Kauf an, während mehrere spektakuläre Wirk in rasch errichteten Zelten billigen Wein zum Abschank brachten. Großes Interesse erregten bei den Truppen die im Hafen liegenden Schiffe, besonders ein riesiger englischer Ostindienfahrer, der hier kurz Rast auf seiner Seefahrt machte, um Süßfrüchte einzunehmen, die in zahlreichen Kübelwagen herangefahren wurden.

Felix Lauber, der dem lärmenden Streiben vom Ufer aus gleichgültig zusah, fühlte plötzlich. In einem der kleinen Boote stand die hohe Gestalt Otto Blatens und sah scharf nach dem Ufer herüber. Wollte Blaten auf dem englischen Dampfer, der sich doch schon zur Abfahrt vorbereitete, noch rasch einen Besuch machen? Bevor er weiter darüber nachdenken konnte, wurde er von einem der im Ufer fröhliche feindseligen Jungen angesehert, der ihn zu seinem Erstaunen mit seinem Vornamen ansprach.

„Du kennst mich, Freund.“ fragte er den Jungen.
„Du bist der dritte Mann im ersten Bild der fünfsten

Rompagni!“ war die leise, in gebrochenem Französisch gegebene Antwort. „Der große Sidi mit den gelben Haaren hat dich mir gezeigt! Nimm dieses!“

Damit reichte der Junge dem Ueberraschten eine ungeheure Weintraube — und war im nächsten Augenblick in der Menschenmenge verschwunden.

Felix stand einige Augenblicke verdutzt und betrachtete verständnislos die ihm übergebene herrliche Frucht. Da schimmerte ihm zwischen den blau-schwarzen Beeren etwas Weißes entgegen — ein Blatt Papier, auf dem Plateau ihm wahrscheinlich eine Weisung erhielt. Er brachte vor Begehr, den Inhalt zu erfahren, und konnte nicht rasch genug in sein Bett kommen, wo zum Glück keiner seiner Kameraden anwesend war. Das Papier aus der Traube lösend, entfaltete er dasselbe und las:

„Benutze die Gelegenheit! „Rondor“ steht zum Fluge bereit. Storbewohner Kurz. Malaga. Komm mit „Lady Ellen“.

Felix verstand alles. „Rondor“ hieß die Flugmaschine Platens und „Lady Ellen“ war der englische Ostindienfahrer, den der Freund vor einer halben Stunde bestiegen hatte, um wahrscheinlich aus dem Bereich der Franzosen zu sein, wenn ihm, Felix, die Flucht mit dem Flugapparat gelang. Seht galt es, auf unverlässliche Weise in den Sitz des „Rondor“ zu kommen, der mit den anderen Flugapparaten in der Nähe der Offizierszelle stand. Der Platz war beständig von einer neugierigen Menge umlagert. Mit pochendem Herzen näherte sich der Legionär. Mehrere Offiziere standen zwischen den Flugzeugen und waren anscheinend in einem lebhaften Disput über die verschiedenen Systeme begriffen. Da mußte sich Felix gedulden, bis die Luft rein war.

Er hielt in der Nähe, schlenderte müßig herum und beobachtete alles, was bei den Flugmaschinen vorging. Seht erhöhte ein Hornsignal — das Zeichen zum Abendappell, der auf dem großen Platz in der Mitte des Ufers stattfand. Die bei den Flugapparaten stehenden Gruppen lösten sich; die disziplinierten Offiziere schritten nach dem Sammelpunkt. Die Apparate standen vielleicht für die Dauer einer Viertelstunde ohne Aufsicht, denn sicher war anzunehmen, daß für

Brixau kommenden D-Bug 127 (6.18 Uhr) bei Altmühlestein 117,9 auf Flur Niederschindmaas überfahren lassen. Der Kopf war vom Rumpf getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, wie aus einem an seine Familienangehörigen gerichteten Briefe hervorgeht. Als Grund zu der Tat wird Schwermut angenommen.

die Nacht ein Wachposten an den Platz besohlen wurde. Das war der richtige Augenblick!

Gemächlich durch das noch an dem Platz weilende Publikum schreitend, das aus dem Städtchen gekommen war, um das Lagerleben zu besichtigen, näherte sich Felix dem „Rondor“ und bestieg den Sitz desselben.

Die Herumstehenden fanden darin nichts Außergewöhnliches; nach ihrer Meinung war der Legionär wahrscheinlich beauftragt, die Apparate zu beaufsichtigen.

Felix erhöhte Hornsignal.

Felix hatte jetzt bereits auf dem Platz sein müssen, wo der Appell abgehalten wurde. Mit wilder Entschlossenheit drehte er an der Kurbel, welche den Motor in Bewegung setzte, ratternd und faulend schob der Apparat eine Stunde auf dem Boden dahin, um sich dann langsam in die Höhe zu erheben.

Schon schwabte der Motor in Rutschunghöhe über dem Platz, als man dort den Bergang bemerkte.

Ein ungeheuerer tumult erhob sich.

Wirres Schreien, durch welches Kommandoschreie schallten, drang zu Felix empor; die Trommeln schlugen Alarm, und noch wenigen Minuten trachten zahllose Schüsse — sie konnten den Flüchtlings nicht mehr anhaben, denn er war schon außer ihrem Bereich, schwabte schon über dem in der Abendsonne seurig erglühenden Meer, durch welches ein einschlägig geführter Körper mit qualmenden Schüssen — die „Lady Ellen“ — nach Nordwesten seine Bahn zog.

Immer höher stieg die Maschine; Felix stellte den Motor zurück, um die Quelle seiner Kraft, das Benzintank, nicht vorzeitig aufzubrachen — er dachte an Starus, der sich tapfer selbst das Lebensmittel bereitstellte. Jetzt schwabte er in horizontaler Richtung vielleicht zweitausend Meter über dem Ozean mit ungeheurer, durch den herrschenden Südostwind vermehrter Geschwindigkeit, dahin. Einen Blick rückwärts werfend, konnte er das hinter der Hafenstadt Deni Saf aufstrebende Felsengebirge nur noch in dämmernden Umrisen gewahren — er schwabte in schrankenloser Freiheit hoch in den Lüften — ein erhabener Gebiete über sein Schiff.

(Fortsetzung folgt)

Freiwillige Versicherung bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen

Orts-, Land-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen

Von Albert Beßner, Aue

Obwohl die deutsche Sozialversicherung im allgemeinen auf dem Versicherungsweg beruht, besteht auch die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung (Weiterversicherung oder freiwilliger Beitritt). Dies gilt auch für die Krankenkasse.

So können sich Kassenmitglieder nach der Beschäftigungsaufgabe bei der Krankenkasse, der sie bisher angehört haben, freiwillig weiterversichern und sich dadurch ihre Ansprüche in vollem Umfang erhalten. In der Regel kommt für die Weiterversicherung die bisherige Beitragsklasse in Frage. Es kann aber das Mitglied bei Beginn oder während der Dauer der Weiterversicherung entsprechend seinen Einkommensverhältnissen seine Versicherung in eine niedere Beitragsklasse beantragen.

Voraussetzung für die Weiterversicherung ist, daß der aus der Beschäftigung Ausscheidende in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen über unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen auf Grund der Reichsversicherung oder bei dem Knappenhofverein versichert war.

Das gleiche gilt für Arbeitslose nach Beendigung des Unterstützungsbezugs aus der Arbeitslosenversicherung. Be-

fähnlich werden diese vom Arbeitsamt während der Dauer des Bezugs von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung in der Regel bei der für ihren Wohnort zuständigen allgemeinen Ortskrankenkasse gegen Krankheit versichert.

Dagegen erfolgt nicht eine Versicherung bei dem Bezug von Wohlfahrtsunterstützung durch die Gemeinden. Es kann daher nur empfohlen werden, daß sich Arbeitslose nach Einstellung der Zahlung von Arbeitslosen- oder Krisenunter-

stützung durch das Arbeitsamt bei ihrer Krankenkasse zwangsweise Aufrechterhaltung ihrer Rechte an die Kasse weiterversichern, um gegebenenfalls im Erkrankungsfalle nicht der öffentlichen Fürsorge anheimfallen zu müssen. Diese Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft ist für ausgesteuerte Ar-

beitslose umso mehr angezeigt, als es sich hierbei meist um Personen handelt, die viele Jahre der Krankenversicherung angehört haben.

Zur Fortführung der freiwilligen Mitgliedschaft bedarf es der Übergabe einer entsprechenden Erklärung binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung oder der Kasse. Diese Erklärung kann bei der Krankenkasse mündlich oder schriftlich angebracht werden. Es empfiehlt sich jedoch, die freiwillige Mitgliedschaft bereits in der ersten Woche nach dem Beschäftigungsaustritt zu erklären, weil in Fällen, in denen in der 2. und 3. Woche nach der Beschäftigungsaufgabe eine Erkrankung eintritt, die Kassenleistungen nur gewährt werden dürfen, wenn die Erklärung in der ersten Woche abgegeben worden ist.

Weiter kann beim Tode eines Mitgliedes der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter den vorstehend angeführten Voraussetzungen fortsetzen.

Schließlich können den reichsgesetzlichen Krankenkassen (Ortskrankenkassen usw.) freiwillig beitreten Krankenver-

träge richten sich im allgemeinen nach der Höhe des Einkommens. Zuflüsse für die mitanspruchsberechtigten Familienangehörigen werden nicht erhoben.

Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 haben, ohne daß es einen besonderen An-

trages bedarf, alle Weiterversicherten, die ihren Wohnort aus dem Kassenbereich verlegen, die Mitgliedschaft bei der allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnortes, wenn sie Mitglied einer allgemeinen oder besonderen Ortskrankenkasse sind, bei der Landkrankenkasse, wenn sie Mitglied einer Landkrankenkasse sind, fortzusetzen. Als Kassenbereich gilt der Bezirk, in dem für die Kasse vertragliche Abmachungen mit Aerzten u. Ä. Geltung haben. Weiterversicherungsberichtige und Weiterversicherte, die Mitglied einer Betriebs- oder Innungs-Krankenkasse waren, können unter den gleichen Voraussetzungen bei der allgemeinen und, wo eine solche nicht besteht, bei der Landkrankenkasse ihres Wohnortes ihre Mitgliedschaft fortsetzen. Durch diese Regelung soll die Durchführung der freiwilligen Versicherung vereinfacht werden, wenn der Weiterversicherte den Bereich seiner bisherigen Kasse verläßt.

In den Geschäftsstellen der Krankenkassen wird bereitwillig Auskunft erteilt.

Die Bautätigkeit im Monat Januar 1932

Dresden. Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Januar 189 Baugenehmigungen für Neubauten von Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Döhlen 11, Chemnitz 22, Dresden 52, Leipzig 40 und Zwickau 14. Diese Neubauten sollen insgesamt 202 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 9 Baugenehmigungen für Uml., Un- und Ausbauten mit insgesamt 95 Wohnungen erteilt.

Ausgeführt und abgewickelt abgenommen wurden 884 Neubauten mit 884 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 196 mit einem und 91 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 110 mit einem und zwei, 834 mit drei, 228 mit vier und 162 mit fünf und mehr Wohnräumen. 832 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 184 Ein- und 82 Zweifamilienhäuser. Weiterhin befinden sich unter den aufgezogenen Neubauten 45, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 9, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet werden durch 110 Umbauten wurden 128 Wohnungen gewonnen. An Gebäudeabgängen waren im Januar zwölf Häuser mit 21 Wohnungen zu verzeichnen. Die Bebauung erbrachte somit insgesamt einen Zuwachs von 388 Wohnungen (Monat Januar 1931: 1584); davon entfielen auf die Städte Chemnitz 25, Dresden 81, Leipzig 72, Döhlen und Zwickau 21. Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im Januar 1932 genehmigten Neubauten 120, von denen 120 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 150 Neubauten, davon 141 zu wirtschaftlichen Zwecken. Uml., Un-, Auf- und Einbauten wurden 125 genehmigt und 128 abgenommen. Ferner wurden 16 durch Abriss, Brand usw. erfolgte Übergänge von Gebäuden, darunter 16 für wirtschaftliche Zwecke, gegeben.

Zwickau. Der Hermsdorfer Bürgermeister wieder vor Gericht. Gestern stand vor dem demeinsamen Schöffengericht Zwickau die Verhandlung wegen schwerer Urkundenfälschung gegen den früheren Bürgermeister Otto Werner aus Hermsdorf bei Hohenstein-Ernstthal statt. Der Angeklagte ist bekanntlich vor einiger Zeit wegen versuchter Mordabsicht zu zweie Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er verbüßt diese Strafe gegenwärtig in der Strafanstalt Döhlen. Der Angeklagte hatte sich diesmal wegen gewissenschichtlicher Urkundenfälschung in zwei Fällen in Zusammenhang mit Betrug zu verantworten. Er hatte zwei Wechsel über 1000 RM und 2000 RM ausgestellt, mit den Namen Paul Reinhold als Zeugianten versehen und in Verkehr gebracht. Werner wurde unter Einbeziehung der 2½-jährigen Gefängnisstrafe vom 12. Januar d. J. zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren elf Monaten Gefängnis festplastig verurteilt. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte als geistig minderwertig anzusprechen sei.

Bärenwalde. Feuer. Die Scheune des Wirtschaftsbetreibers Erdmann Werner ist am Sonntag früh gegen 4 Uhr mit drei in der Nähe befindlichen Schuppen niedergebrannt. Außer Futtervorräten, Heu und landwirtschaftlichen Maschinen sind sieben Schweine, 20 Hühner und 20 Tauben dem Feuer mit dem Opfer gefallen. Die Feuerwehren von Bärenwalde, Lichtenau, Rothenkirchen, Hartmannsdorf retteten das Wohnhaus. Man vermutet Brandstiftung.

Altenbergh. Die Unterschlagungen beim "Vaterland", Männerclub, die bei der Weihnachtsauszahlung der Spargelder aufgedeckt wurden, haben jetzt ihre gerichtliche Söhne gefunden. Vom Amtsgericht wurde der frühere Kassierer Böhland wegen Veruntreuung von über 4000 RM Spar- und Vereinsgeldern zu elf Monaten Gefängnis verurteilt. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich nochmals eine außerordentliche Hauptversammlung. Trotz aller Versuche war es nicht möglich, die von z. abgetretenen Werte flüssig zu machen. Eine beschlagnahmte Lebensversicherungspolice mußte zurückgegeben werden, da sie bereits von dritter Seite gepfändet war. Man hofft trotzdem bald zu einem Ergebnis zu kommen, damit den geschädigten Mitgliedern wenigstens die Hälfte des Guthabens zurückgestattet werden kann. Nach der Reunions bei Vorstand wurden neue Kontrollmaßnahmen beschlossen, so daß Unregelmäßigkeiten nicht mehr vorkommen können.

Grauzahl. Schließung der Posamentierfachschule. Die 1905 errichtete erzgebirgische Posamentierfachschule in Grauzahl soll mit Ablauf des Wintersemesters geschlossen werden. Der Grund zu dieser Maßnahme dürfte in bauend nur schwachem Schulbesuch zu suchen sein.

Chemnitz. Erzgebirgischer Sängertag. Der Erzgebirgische Sängerbund hält vorgestern hier seine Jahrestagung ab. Nach Genehmigung des Jahresberichtes und der Kassentechnik beschloß man, alle arbeitslosen Mitglieder von der Bezahlung der Bundessteuern zu befreien. Die Neuwahl des Vorstands ergab nach dem Rücktritt des bisherigen ersten Vorsitzenden Horst Ludwig die Wahl seines Stellvertreters Willi vom Chemnitzer Opernhaus zum 1. und von Ratschlehrer-Gesangverein zum 2. Vorsitzenden. Die vom Gesamtvorstand vorgelegten Satzungänderungen wurden genehmigt. Mit der Abhaltung des Frankfurter allgemeinen deutschen Sängertages 1932 erklärte sich die Verammlung einverstanden. Der Vortrag deutlicher Lieder und Männerchöre umrahmten die Veranstaltung. Der Erzgebirgische Sängerbund umfaßt zurzeit über 200 Vereine.

Entschließung der Berufsschullehrerschaft

Hauptausschuss und Vorstand im Reichsbund der hauptamtlichen Betriebschule deutscher Berufsschulen tagten in Raumburg a. S. und faßten folgende Entschließung, die sich auf die Beleihungsnote bezieht:

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse

Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller

Dresden. Der Verband Sächsischer Industrieller trat heute in Dresden zu seiner 29. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Die Tagung begann am Dienstagvormittag mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung, bei der der Verbandsvorsitzende Direktor Witte die erschienenen willkommen hielt. Im selben Nachruf auf die Verstorbenen der letzten Jahre gedachte Dr. Witte insbesondere auch des letzten sächsischen Königs. Nach Erstattung des Kassenberichts erfolgte die Wahl des Gesamtvorstandes, die im wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder ergab. Den Bericht über die Wirtschaftspolitik des Verbandes Sächsischer Industrieller erstattete Dr. Witte. Der Verband stehe nach wie vor zu seiner Förderung nach endgültiger Einstellung der Reparationszahlungen. Der Verband fordere eine neue politische wie wirtschaftspolitische Orientierung und lehne abwegswirtschaftliche Maßnahmen, insbesondere auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens ab. Um die Vertrauenskrise zu bannen, gelte es einen Kampf gegen den Centralismus zu führen. Zusagen der Regierung in dieser Beziehung seien bis heute unerfüllt geblieben. Dr. Witte streite in diesem Zusammenhang die Frage der Verteilung öffentlicher Aufträge und einer regionalen Wirtschaftspolitik. In der Handelspolitik habe der Verband schon immer Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Abschließungstendenzen des Auslandes gefordert. Eine isolierte Behandlung des Preisproblems lehne der Verband ab. Dr. Witte wandte sich sobald der Vorauflösung für eine Selbstkostenfertigung zu, wobei er insbesondere auf das Problem der Soziallasten hinwies. Der Finanzausgleich müsse die Selbstverwaltung in Ländern und Gemeinden auf der Grundlage der Eigenverantwortung ermöglichen. Von einem Umbau der Steuern sei bis heute noch nichts zu merken. Am Schlusse seiner Ansprachen wandte sich der Red-

ner gegen den sozialdemokratischen Untergang auf Weitererhebung der Mietzinsssteuer über den vorgesehenen Termin hinaus. Die Notverordnungen stellten genüge Unsäße zu einer Umkehr in der Finanz- und Wirtschaftspolitik dar. Die Industrie müsse dazu mitwirken, diesen Weg zu finden und zu Ende zu gehen.

Hierauf erstatte der 1. Geschäftsführer des Verbandes, Syndicus Dr. Emmerich Schubert, den Bericht über die Einzelwidrigkeit des Geschäftsführer. Eine umfangreiche Wortrede und Tätigkeitsbericht, die sich über das ganze Jahr erstreckte, habe, ergänzt durch zahlreiche Sprechstunden, Firmenbesuche und die laufende Berichterstattung in engerster Annäherung an die Wünsche und Forderungen einzelner Industrien und Betriebe trotz der Kompliziertheit der behandelten Fragen dafür gesorgt, daß die Einführung der sächsischen Industrie auf die deutsche Wirtschaftspolitik nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen konnte. Auch habe man verantwortliche Persönlichkeiten der Berliner Zentralstellen in unmittelbare Verbindung mit der sächsischen Industrie gebracht und ihnen so einen Einblick in die Besonderheiten der sächsischen Produktionsbedingungen und die gegenwärtige Lage verschafft. So sei es gelungen, das Verständnis für die Lebensorforderungen und Standortbedingungen der sächsischen Industrie zu wecken und zu stärken. Zu diesem Zweck habe man auch mehrfach Delegationen des Verbandes in die Reichsministerien und sonstigen Stellen entsandt. Dr. Schubert ging sodann auf die zahlreichen Einzelmaßnahmen des Verbandes auf den verschiedenen Gebieten seines Tätigkeitsbereiches näher ein und schloß mit dem Appell an die Mitglieder, die Verbandsarbeit auch in Zukunft zu unterstützen. Die geschlossene Mitgliederversammlung fand dann mit einem Schlußwort ihres Vorsitzenden ihr Ende.

Dreißacher Mord und Selbstmord

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Waldheim. Als am Montag nachmittags gegen 14.30 Uhr die Chefarzt des Handarbeiters Alfred Ulbricht nach Hause kam, bemerkte sie beim Betreten der Wohnung starken Gasgeruch. Als sie sich der Küche zuwandte, fand sie die Tür verschlossen. Man benachrichtigte sofort die Polizei und als die Tür gewaltsam geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein furchtbares Bild dar. Ulbricht und seine neunjährige Tochter lagen tot am Boden, während das zweijährige und das siebenjährige Mädchen entstellt auf dem Sofa lagen.

Ulbricht hatte den Leitungshahn zum Gasleiter und den Hahn bei der Gaslampe geöffnet und hatte auf diese Weise mit seinen Kindern den Tod gefunden. Nach Angabe des Arztes muß die Tat bereits in den Mittagsstunden geschehen sein. Ulbricht war seit Jahren arbeitslos.

2201	4840	5325	5607	6318	6539	6683	9969	10930	10956
11196	11253	11733	12923	16935	18554	19610	22006		
27249	23505	28838	29239	31582	31980	32365	33934		
34657	38048	38652	41672	43086	43529	45184	45920		
46245	46617	46634	49033	49449	51302	53736	53755		
55455	58339	58684	58936	59279	60120	60307	60509		
61173	61186	66036	66321	66610	66694	66759	67285		
67600	69346	70644	71458	71703	72887	73689	73708		
74138	74273	74572	77428	78153	78351	79102	83469		
86129	87266	89594	90306	90459	90981	91245	91677		
92337	92347	92632	92265	95554	96703	96971	96741		
96919	99010	101464	102182	102243	102299	102620			
103464	104338	105904	107251	107438	107888	110523			
111187	111940	112651	112739	115515	116642	117187			
119196	119850	119912	123656	125734	128568	129043			
134614	137417	138369	139113	141748	142655	143789			
146356	148452	149086	149883	151273	152195	152813			
154300	154429	154545	154809	155772	156003	156057			
156078	157799								

(Dina Gessler.)

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Rödigsdorferhausen (Welle 1635)

06.00—08.15 Konzert. 09.00 Schulfunk. "Die Säue". 09.35 Von Briefmarken und wie man sie kammelt. 10.20 Musikalischer Schulfunk. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anh.: "Große Potpourri". Anh.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Besuch in einer Schlangenfarm Braßlens. 15.45 Was kann heute mit den Schulentlassenen Mädchen geschehen? 16.00 Wir singen das Jahr an: Frühling. 16.30 Konzert. 17.30 Unterhaltsreich, Großmacht und Kleinstaat in der Weltgeschichte. 18.00 Das Orchester und seine Instrumente. 18.30 Pioniere und Abenteurer der Wirtschaft. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Deutschland und der überdeutsche Elgarblod. 19.30 Wirtschaftskrisis und Kaufkraft der Bevölkerung. Anh.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Unterabend. 22.00 Wetter-, Tagess- und Sportnachrichten. Anh.: Wetter bis 23.30: Der unbekannte Wagner. Anh.: Wetter bis 00.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259) 06.50 ca. Konzert. 08.15 Sillige Bäderreien. 12.10 Mittagskonzert. 14.00 Konzert für die Erwerbstätigen mit einführenden Worten. 14.30 Unsere Frühlingsblumen. 15.00 Beim Oberstaat ist eingetroffen worden. 15.00 Konzert. 17.10 Jugendgemeinschaften in drei Ländern. 18.10 Hochschule und Lebensweg. 18.35 Stadtmusik. 18.55 Wir geben Auskunft. 19.05 Die Struktur der mitteldeutschen Industriegewerbe. 19.30 Peter Scher lädt aus seinen Geschichten aus Italien. 20.00 Unterabend. 22.05 Nachrichten. Anh.: Wetter bis 23.30: Richard Wagner als Künstler und Söhnleinkomponist.

Fünfte Klasse 200. Landeslotterie

12. Tag

In derziehung vom 14. März wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

50 000 Mark auf Nr. 52915.
5000 Mark auf Nr. 67949 97052 124026 125668.
3000 Mark auf Nr. 19768 26495 40580 54783 56483
75864 82489 89853 113052 130113 130127 136360.
2000 Mark auf Nr. 8176 8298 12993 20653 23139
26016 27991 38589 32865 34632 42067 51919 57030
59488 63087 67273 67686 69243 71269 71873 75491
78184 91155 94705 107323 107869 109798 114768 115678
116084 121289 123290 125385 127751 132279 138017
140835 151813 151892 154557.
1000 Mark auf Nr. 5563 6511 6781 7146 10855 15055
17578 18948 20246 23278 23848 25329 26021 34444
37077 37875 39099 42299 42953 46154 50862 53559
54941 56474 58043 59563 59574 60875 63104 64519
65240 65371 67776 70914 76972 77725 79277 88121
89588 89996 90735 91277 91309 92933 98851 99155
102880 104092 105554 109003 109493 115298 116237
117077 11804 119493 121897 121882 123274 125788
126652 127369 128649 128877 130026 132223 133322
134087 136822 137062 137576 140192 140382 142924
143626 143953 144288 153988 154324 156929 159129
159932.
500 Mark auf Nr. 884 1906 1467 1586 1679 9086.

Zurnen * Sport * Spiel

Umlaufliches Organ des vereinigten Claves Erzgebirge im WSBV. und des Westerzgebirgssturzgaus (DT.)

Begibt Kurs-Zwönitz (DZ.)

Bereine, bis gewählt sind, den Bezirksmannschaftskampf zu übernehmen, mögen dies bis 30. März an den Unterbezirken melden. Alle bestätigten Gerätturner und Turnerinnen bitten ich für den 3. April 12.30 Uhr in die Halle der Zunft. v. 1878 Aue (Kusscheibung und Ausstellung der Mannschaft).

Böblitz. W. Weigel.

Die Wettkäufe des Auer Skivereins

Nachdem wir in der gestrigen Zeitung die Ergebnisse vom Sprunglauf bekanntgegeben haben, folgen heute die Ergebnisse im Langlauf und Abfahrtslauf. Als am frühen Sonntagmorgen Frau Holle noch einmal ihre Wettbewerbe schüttete, waren die Schneeverhältnisse fast ideal genannt, und so nahmen auch diese Rennen einen tabellenreinen Verlauf. Nachstehend die Ergebnisse vom Langlauf. Die große Strecke (ca. 8 Km.) lief Walter Grenzacher in der Bestzeit von 26 Min. 50 Sek. Dann folgten Söhne (29:52), Gerhard Röber (30:04), Heinz Lehmküller (31:05), Böck (33:08) und als Mädchen Hanna Heyne (35:06). An der kleinen Strecke stellten sich 37 Männer zum Start. Nachstehend aus jeder Gruppe die Besten:

Jugend 2 (2 gestartet): Helmut Hauck (18:53).

Schuljungend 1, Knaben (7 gestartet): Hans Broßmitz (17:12), Manfred Hummel (17:24), Rudolf Baumgärtner (17:55).

Mädchen (4 gestartet): Sybilla Baumann (21:10), Hanna Stoch (22:22).

Schuljungend 2 (21 gestartet): Horst Otto (18:40), Gerhard Schäfer (18:51), Heinz Unger (18:58), Rolf Thierschler (19:00), Herbert Friedrich (19:03), Rudolf Hentschel (19:08), Rudi Heyne (19:12), Wolfgang Blaß (20:12), Helmut Bampel (20:18), Gottschalk Hempel (20:29).

Schuljungend 3 (3 gestartet): Renate Sturm (26:45). Nachstehend an den Langlauf gings dann hinauf auf den Platz oberhalb der Miete zum Abfahrtslauf.

Herren (10 gestartet): 1. Heinz Lehmküller (1:01) und Gerhard Röber (1:01), 2. Fritz Baumann (1:08), 3. Otto Baumann (1:10), 4. Walter Gödner (1:15).

Damen (5 gestartet): 1. Hel. Wiede (1:17), 2. Hel. Göder (1:47).

Jugend (30 gestartet): 1. Broschinski (1:17), 2. Bampel (1:21), 3. Erich Hauck (1:26), 4. Hummel (1:27), 5. Rößel (1:30), 6. Rudi Heyne (1:34), 7. Mehldorn (1:35), 8. Helmrich (1:36), 9. Zwanziger (1:37), 10. Schubert (1:41), 11. Otto (1:43), 12. Helmut Hauck (1:45), 13. Wolfgang Heyne (1:46), Rüdiger (1:46), Thierschler (1:46), 14. Schmeißer (1:48), 15. Becker (1:49).

Mit einigen Skispielen fand der ereignisreiche Vormittag einen humorvollen Abschluß.

Der Verein möchte, genügend Beteiligung vorausgesetzt, seine dieswintertliche Tätigkeit mit einer zweitägigen-

ausfahrt nach Reichenhammer (Stiftsmes) am Sonnabend und Sonntag beschließen. Meldungen spätestens bis Freitag an Herrn Fritz Schmalzfuß, Markt (Ruf 885).

Vokalspringen in Geyer

Ausgezeichnete Schanzenbeschaffenheit, prächtiges Wetter und ein sportbegeistertes Publikum gestalteten das von Chemnitzer, Annaberger, Thumer, Ehrenfriedersdorfer, Burkardsdorfer, Tannenberger und Geberschen Springerinnen besuchte Vokalspringen zu einem schönen sportlichen Ereignis. Als Ausklang der Veranstaltungen war dem Sieger vom Vorstehenden des Wintersportverein Geyer ein Pokal in Aussicht gestellt worden, den sich erstmals der in ausgezeichnetem Form befindliche heimische Springer Hans Lippmann sichern konnte. Mit seinem weitestgestandenen Sprung von 32 Metern erreichte er die Höchstnote des Tages von 306 vor Gerth (Post-Sportverein Chemnitz) in Klasse 2 mit Note 256,5 und dem guten Annaberger Jungmann Alfons Böhnel mit Note 293,6. Sehr gut schritten auch wieder die einheimischen Jugend- und Schuljugendspringer ab, von denen Noten von 246,1 und 245,9 und 266 und 265,2 erreicht wurden bei der größten Sprungweite von 26,5, die Hempel („Norweger“ Annenberg) für sich buchen konnte. Leider kam er einmal zum Sturz.

Ergebnisse: Pokalsieger: Lippmann, Geyer. — Klasse 2: 1. Lippmann, WSBV. Geyer, 2. Gerth, Post-Sp.-V. Chemnitz, 3. Heeg, Fritz, WSBV. Ehrenfriedersdorf. — Unterklasse 1: 1. Böttcher, WSBV. Thum, Note 93. — Jungmannen: 1. Böhnel, „Norweger“ Annenberg, 2. Fleische, Werner, WSBV. Geyer, 3. Stopp, WSBV. Geyer. — Jugend 1: 1. Schubert, WSBV. Geyer, 2. Haase, WSBV. Geyer. — Jugend 2: 1. Hannenwald, WSBV. Geyer.

Wintersport im Erzgebirge

Wetterbericht vom 14. März
Fichtelberg. — 7 Grad, 70 cm Schneehöhe, Sport ausgesondert.

Oberwiesenthal. — 4 Grad, 65 cm Schneehöhe, Sport Sport sehr gut.

Johannegegenstadt. — 6 Grad, 55 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Auerberg. — 6 Grad, 55 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Anspberg (Wöhrlberg). — 8 Grad, 15 cm Schneehöhe, Sport gut.

Klingenthal (Wöhrlberg). — 6 Grad, 65 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Schöna. — 4 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport gut.

Marienberg (Ohrdruf). — 5 Grad, 48 cm Schneehöhe, Sport gut.

Höckstädt. — 6 Grad, 40 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Neuhausen. — 7 Grad, 40 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Was bringen die Kinos?

Zur Aufführung künftig Trenker Meisterwerk „Berge in Flammen“ in den Adler-Lichtspielen

Am 8. November v. J. hat sich Reichspräsident Hindenburg in einem für Filmvorführungen eingerichteten Saal des Reichsinnenministeriums den monumentalen Trenkerfilm „Berge in Flammen“ vorstellen lassen. Nach der Vorführung, der u. a. auch Minister Groener und andere hohe Beamte betroffen waren, lobte Hindenburgs großer Erfolg und ließ sich die Reichspräsident Luis Trenker vorstellen und brachte ihm seine Freude und Anerkennung über diesen Film an. Hindenburg hob dabei besonders hervor, daß dieser Film der heranwachsenden Jugend eindringlich vermittelte, was ihre Väter lebten und leisteten für das Vaterland.

Biethmarkt in Aue am 14. März 1932

Umlaufliche Preisnotierungen:

I. Rinder.	Wf. Nr. 1
1. junge	31
2. ältere	28
b) sonstige vollfleischige	25
1. junge	22
2. ältere	21
c) fleischige	—
d) geringe gähnende	—

8. Büffel:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	80
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästet	27
	c) fleischige	25
	d) geringe gähnende	—

C. Rind:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	80
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästet	26
	c) fleischige	22
	d) geringe gähnende	—

D. Füri:	a) vollfleischige ausgemästet höchsten Schlachtwertes	32
	b) sonstige vollfleischige	—

E. Kreißer:	mäßig gähnende Jungvieh	—
II. Rinder:		
a) Doppellender bester Platz	45	
b) beste Mutt- und Saugfälber	40-44	
c) mittlere Mutt- und Saugfälber	35-38	
d) geringe Rinder	30-32	
e) geringe Rinder	—	

III. Schweine:	—	
a) beide Muttämmer und jüngere Muttämmer	—	
1. Weihenfahrt	—	
2. Stallmutter	—	
b) mittlere Muttämmer, ältere Muttämmer und gutgedrehte Schafe	30-34	
c) fleischiges Schafspiel	—	
d) geringe gähnende Schafe und Schämmer	—	

IV. Schweine:	—	
a) Fleischschweine über 800 Pf. Lebendgewicht	45-47	
b) vollfleischige Schweine von 240-300 Pf. Lebendgew. 44-45	42-44	
c) " 200-240 "	38-40	
d) " 160-200 "	35-38	
e) fleischige " 120-160 "	30-32	
f) Sauen u. Über	38-42	

Gefäßgang:	Rinder mittel	—
	Schweinefleisch	—
	Rindfleisch	—
	Hammetfleisch	—
	Kalbfleisch	—
	—	60-70

Gefäßgang: Rinder mittel — Schweine langsam.

Licht, nicht Stoff

Interessante Vorgänge in der Chromosphäre — Stoffteilchen treiben auf dem Sonnenlicht — Das Wunder der Photone

Von H. S. Kuerbach

wegung von Teilchen Materie, z. B. von Kalzium-Ionen sondern um einen eigenartigen Vorgang im Elektronenmantele dieser Atome, wobei der Strahlungsdruck des Sonnenlichts die Teilchen im Gleichgewicht hält.

Wir haben zu bedenken, daß vom Sonnenball verschiedenen artige Strahlungssorten ausgehen, die wir als Photone bezeichnen und deren jede einer bestimmten Menge Energie entspricht. Oder, mit anderen Worten, jedes Photon stellt eine bestimmte Farbe des in seiner Gesamtheit weichen Sonnenlichts dar. Ob ein Atom ein solches Photon nun verschlägt oder aber es ungehindert vorbei läuft, hängt vom Zustand seines Elektronenmantels ab. Diese negativ geladenen Teilchen bewegen sich in festen Bahnen um den positiven Atomkern, sie lassen sich nur mittels eines ganz bestimmten Energieaufwands verdrängen. Doch nun, wenn wir so dürfen, ein Photon in die Mechanik eines Atoms, so wird es absorbiert, wodurch das äußerste Elektron des Systems aus der Bahn gerät. Der Vorgang sieht sich nicht allmählich ab, sondern in gewissen Energieimpulsen, die man mit Planck als Quanten zu bezeichnen sich gewöhnt hat. Lange dauert dieser Zustand freilich nicht. Schon nach einer hunderttausendstel Sekunde springt das verdrängte Elektron wieder in seine Bahn zurück, wobei die dadurch frei gewordene Energie als ein leuchtendes Photon entweicht.

Der oben erwähnte englische Forscher hat nun berechnet, daß, um das äußerste Elektron eines einwürfigen Kalzium-Ions aus seiner Bahn zu werfen, gerade so viel Energie erforderlich ist, wie ein orangefarbener Photon des Sonnenlichts entstrahlt. Ein solches kann demnach nur von den Kalzium-Ionen, aber nicht von denen irgend eines anderen Elements absorbiert werden. Wie haben wir uns dann die Vorgänge in der Sonnen-Chromosphäre zu denken? Bei jeder Absorption eines Photons erhält das Kalzium-Ion einen leichten Stoß nach oben; aber fast im gleichen Augenblick fällt es nach Abstoßung des Photons infolge der Anziehungs- kraft der Sonne ein wenig wieder nach unten. Dieser Vorgang wiederholt sich etwa 20 000 mal in der Sekunde. Somit treiben die Kalzium-Ionen gewissermaßen auf dem Sonnenlicht treiben. Es gibt nur wenige Elemente, deren Elektronen-Wasserstoff gehört zu ihnen, und das Spektroskop hat denn auch sein Vorzeichen in der Chromosphäre nachgewiesen.

Die riesenhafte Geschwindigkeit, die wir in den Prozessen beobachten, sind mitin den Ergebnissen des in rascher Folge sich wiederholenden Einfangs und Abstoßens der Photonen des Sonnenlichts durch die Kalzium-Ionen der Chromosphäre. Infolge der ständigen Richtungsänderung der Strahlung in der Nähe des Sonnenmittelpunkts wird gleichzeitig das Kalziumlicht durch andere Teilchen dieser Gaschicht nach außen geworfen. Dadurch gewinnt der irdische Beobachter den Eindruck eines fortwährenden Stoffteilchen, während es sich in Wahrheit um nichts anderes als um eine Lichtwellenbildung handelt.